



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Am 16. Sonntag.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

Ephes. III.



Darumb bitte ich / das jr nicht müde werdet umb meiner trübsal willen / die ich für euch leide / welche euch eine ehre sind.

Derhalben beuge ich meine Knie / gegen dem Vater unsers Herrn Ihesu Christi / der der rechte Vater ist / ober alles was da Kinder heisset / in Himmel vnd Erden / Das er euch Krafft gebe nach dem Reichthumb seiner Herrlichkeit / starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / vnd Christum zu wonen durch den Glauben in ewern Herzen / vnd durch die Liebe eingewurzelt vnd gegründet werden. Auff das jr begreifen müget mit allen Heiligen / welches da sey die breite / vnd die lenge / vnd die tieffe / vnd die höhe. Auch erkennen die liebe Christi / die doch alle erkenntnis vbertrifft / Auff das jr erfüllet werdet mit allerley Gottes fülle.

DENN aber / der überschwenglich thun kan / ober alles / das wir bitten oder verstehen / nach der krafft / die da in vns wircket / Dem sey ehre in der Gemeine / die in Christo Ihesu ist / zu aller zeit von ewigkeit / AMEN.



Ant Paulus hat bis hieher gepreiset in dieser Epistel das Predigamt / welches im neuen Testament das Euangelium verkündiget / vnd mit hohen / trefflichen Worten eingeführt / was nutz / krafft vnd weisheit / Summa / wie viel guts dasselbige Amt bringe / Das Gott vns dadurch vberschützet mit allerley weisheit / stercke / vnd gütern / so er hat vnd vermag in Himmel vnd Erden. Denn das Euangelium verkündiget vns das Leben vom Tod / Gerechtigkeit von der Sünde / Erlösung von der Helle vnd allem vbel / Vnd bringet vom Reich der Finsternis / zum Reich Gottes. Welches alles so gros ist / das es S. Paulus nicht trawet mit Worten zu erlangen / Vnd so hoch davon redet / das nicht höher davon kan geredt werden.

In diesem stück zeigt er nu / wie sorgfältig er sey / das sie dieselbige Predig des Euangelij / so sie von im empfangen / auch behalten mögen / vnd sich nicht davon reißen lassen. Braucher da zu zweierley weise / Erstlich trösten vnd vermanen / Darnach auch beten vnd wünschen.

Darumb bitte ich / das jr nicht müde werdet umb meiner trübsal willen / die ich für euch leide / welche euch ein ehre sind.

Demit tröstet er seine lieben Christen / zu Epheso bekeret / nach dem er zu Rom gefangen war von dem Keiser / vnd vermanet sie / fest zu halten vber der Lere / die sie von im gelernet / vnd nicht des erschrecken / oder sich abwendig machen lassen solch ansehen vnd rede / Siche / dieser Paulus hat euch gepredigt / vnd gros ding für gegeben / wie er von Christo selbst gesand / vnd mehr gethan / denn alle andere Aposteln / Vnd jr habe so viel von im gerühmet vnd auff in gehalten / Der Letz mußte

Nutz vnd Krafft des Euangelij.

S. Pauli sorg für seine Arche.

Ergernis vber der gefengnis S. Pauli.

## Auslegung der Epistel/

musste es allein gar sein vnd gelten/Wo ist er nu? Was kan er euch helffen? Da ligt er zu Rom/ vnd ist nicht allein von den Jüden zum tode verdampft/ sondern in des greulichsten/ wütrichs Terontis des Kaisers hendē. Habe wir nicht lang gesagt/es würde so ein ende mit im nemen? Ich meine/ der rhum sey im nu gelegt/ den er wider jederman gefüret.

S. Pauli  
vermanung  
wider das  
ergernis.

Solchem ergernis vnd fahr vor zu Rom/ schreibt er selbs aus seinem gefengnis. Wil also sagen/ Ir sehet lieben freunde/ das ich jetz gefangen bin/ der Teufel vnd die Welt mich hat in iren hendē/ das mag euch vielleicht auch erschrecken/ vnd bösen argwahn geben/ Were die Lere recht/ vnd er ein so hoher Apostel Christi/ so lies im Gott solche nicht widerfaren/ Wie denn solches etliche falsche Aposteln vnter inen auffgemuzet haben. Darumb bitte vnd vermane ich/ ob ich gleich gefangen bin/ das jr euch darumb nicht lasset ergern noch erschrecken/ vnd feig machen. Lasse vns angefochten werden/ trübsal leiden/ in ehren oder schanden sein/ vnd gehen wie es wolle/ Bleib jr nur bey dem/ das ich euch gepredigt/ welches jr wisset/ das es das gewisse Gottes Wort vnd Euangelium ist. Wie er sie bis daz her erinnere hat/ wozu sie von Gott beruffen/ vnd was sie empfangen haben durch seine Predigt.

Diese vermanung ist auch noch/ vnd allzeit/ not in der Christenheit/ Denn es die schwachen seer für den kopff stößet/ wenn es an trübsal gehet/ da man sol leiden vmb des Euangelij willen/ vnd sonderlich/ so man auch die/ so die heubter sind/ die das Volck geleeret vnd geleitet haben/ verlieren sol/ vnd die schendlichen/ bißern Lesternerer dazu hören mus. Wie wir vnter vns auch solch ergernis müssen gewarten/ wo die Lere angegriffen würden/ Darumb sollen wir auch also gerüstet

Ein Christ  
sol der Lere  
gewis sein/  
wider ergernis  
zu bestehen.

sein/ das ein jglicher das Euangelium also gefasset habe/ wenn auch vnser etliche schon dauon abfielen/ dem Papst oder Tyrannen zu heuchlen/ vnd zu lügen oder schelmen würden/ das er könne für sich stehen/ vnd sagen/ Wolan/ ich glenbe nicht darumb/ das es dieser gesaget vnd geleeret hat/ Er fare vnd bleibe/ Wo er wolle/ die Lere ist ja recht/

das weis ich/ Es gehe auch darob mit vnd andern/ wie Gott wil.

Also hab ich bis daz her/ für meine person selbs thun müssen/ vnd mus es noch thun/ Sonst hette mich auch erschreckt vnd müde gemacht/ das ich gesehen/ Papst/ Bischoue/ Kaiser/ Könige/ vnd alle Welt/ wider diese Lere/ die sie solten verteidigen/ Vnd hetten die gedanken mich vberwunden/ Sihe/ das sind dennoch auch Leute/ die müssen je nicht alle des Teufels sein. Worauff kan ich mich hie anders trösten/ vnd bestehen/ denn das ich mus sagen/ Wenn gleich noch zehen Welt/ vnd alles was groß/ hoch/ weise vñ klug ist/ von mir fallen/ vnd alle meine liebe freunde vnd brüder dazu/ Dennoch ist die Lere recht/ die sie het vnd sele nicht/ wie Menschen fallen vnd wancken/ Bey dem Wort Gottes wil ich bleiben/ es falle oder stehe/ was da sonst stehet oder sellet.

Denn es mus doch ein Christ solchen verstand vnd sinn haben/ das er könne die eufferliche Laren der Personen/ groffes ansehen/ Maieffet etc. abschelen vnd sondern von dem Wort/ Wer das nicht thut/ der kan in ansehung nicht bestehen/ sondern/ wo etwo einer felle/ so felle er bald himmach.

Wolan/ Es ist der Kirchen regiment auff Erden also/ das sich menschliche weisheit vnd Vernunft daran stoßen mus/ vnd mancherley ergernis gehen wider den Glauben/ Aber Gott ist auch ein solcher Man/ der da lust dazu hat/ nicht mit schwert noch sichtebarer gewalt vnd macht/ sondern durch schwachheit/ zu regieren/ zu wider dem Teufel vnd der Welt/ vnd nicht anders sich dazu stellet/ denn als wolte er seine Kirche gar lassen vntergehen.

Wir mögen dem ergernis wehren/ vnd halten so lang vnd fern wir können/ Aber es hilfft auch was es kan/ Das wir doch müssen endlich bey diesem trog bleiben/ Wer die Kirche erbawet/ vnd bisher erhalten hat/ der erhalte sie noch. Wenn die Kirche solt durch Menschen regieret werden/ so würden wir sie nicht wol regieren/ Aber so Christus lebet/ vnd noch auff dem Stuel sitzet/ dar auff in Gott gesetzet/ so wollen wir stehen/ wer der sey/ der in Könne herab reissen/ vnd seine Christenheit tilgen.

Denn

Denn wir können ja so wenig dazu thun (wenn das stündlin kompt) als S. Paulus/da er an der Ketten ligt/ vnd kan niemand erhalten/ sondern mus es dem Herrn Christo befehlen/ Ob er wol als ein trewer Apostel/ nicht ablesse/ auch abwesend/ zu vermanen vnd warnen/ so viel er kan/ Weis wol/ das/ wo er ein wort redet/ da sind freilich viel falscher Apostel/ die jm alles verkeeren/ vnd dafür die ohren vol füllen mit irem geschweyz vnd giftigen worten/ Wie er anderswo klagt/ das durch solche ganz Asia von jm abfellig gemacht/ Das waren der Epheser nehesten nachbarn/ als die auch vorne angelegen.

**A**uff das er sie aber desto mehr tröste vnd stercke/ sehet er an/ vnd schmisset sein leiden vnd trübsal mit einer schönen neuen Rhetorica/ Kerets gerade vmb/ wider der Welt dunkel/ vnd der Leserer vrtail/ Mein leiden vnd trübsal/ so für der Welt vnd euch/ nach dem Gleisch (spricht er) am schädlichsten angesehen wird/ bringet euch keinen schaden oder nachteil/ Wie die giftigen Meuler solch ergernis auffblasen/ Sondern ist viel mehr mir vnd euch besserlich/ Vnd ob sie meinen/ das mit euch zum höchsten abbruch zu thun/ so folget doch solche besserung daraus/ der sie sich nicht versehen.

Denn das ich leide (spricht er) das leide ich nicht vmb meinen willen/ sondern für Euch/ das ist/ euch zu nutz/ das es euch besser ist/ denn das ich bey euch were/ vnd predigte/ Wie das? Denn ich leide allein vmb der Predigt willen vnd des Euangelij/ das ich euch gegeben habe/ vnd setze daran/ was ich bin vnd habe/ auff das jr es behalten möget/ Vnd sehet/ das es mein ernst ist/ vnd darob kempffe vnd halte/ mit fahr vnd erwegen meines lebens/ das mir von Christo gegeben vnd befohlen/ Vnd also mit meinen Ketten vnd banden das Euangelium ehre vnd besteriget/ auff das jr dadurch gestercket/ auch desto fester daran haltet.

Darumb wollen wir aus diesem leiden vnd trübsal/ so vns die Welt anlegt/ damit grossen schaden zu thun/ gar einen köstlichen wechsel machen/ Das Gott mus solch vrtail sellen/ vnd

sagen/ Hörestu Welt/ Teufel/ Keiser/ Tyran/ du hast meinen Apostel Paulum gefangen/ vmb meiner fromen Christen willen/ Was haben dir diese gethan/ oder was habe sie verschuldert? Ja/ on alle ire schuld plagestu sie/ allein darumb/ das ich ihnen mein Wort gegeben/ vnd also mir zu wider vnd trotz/ Was sol ich hiezu anders sagen/ denn also? Nichte Paulum hastu gestockt vnd gebunden/ sondern Mich/ Ist das nicht zu viel von einem sterblichen Mandenack/ es heisse Keiser oder Fürst/ sich unterstehen/ Gott im Himmel zu fahen? Meinestu aber/ das ich dazu still schweigen werde/ vnd also lassen hingehen? Vnd nicht Ketten/ stöcke vnd banden zu reissen/ vnd sagen/ Weiche vnd hebe dich/ Teufel vnd Tyran/ vnd las mich regieren/ vnd für einen Paulum zehen andere geben/ aus einer Kirchen zu Epheso/ dreissig/ ja hundert Kirchen machen?

Also ist auch (weil es gleich also gehet) wo sie einen Euangelischen Prediger kriegen/ der mus entweder heimlich ertränck/ ermordet/ oder öffentlich gehenge vnd verbrennet werden. Warumb geschicht das? Vmb der Christen vnd der Lere willen/ die sie geleret haben. In des siet Gott eine weile zu/ mit lachendem mund/ vnd spricht/ Lieben Herrn/ seid nicht so zornig/ Wisset jr auch/ wen habe jr gefangen/ ermordet? Mich/ die Göttliche Majestet/ Denn es ja nicht jr/ sondern mein Wort vnd befehl ist/ das sie geleret/ vnd meine Christen glauben (das können jr selbs nicht leugnen) Wolan/ nu mus ich wider auch sehen/ wie ich mich ewers zorns erwehre.

Wie kan ich das thun? Ey ich mus also machen/ euch wider zu gefallen vnd zu freuden/ Wo eine Stadt einen Pfarherr vnd Euangelium gehabt/ da für müssen jet zehen/ zwenzig Stedte ire Pfarherr vnd Prediger haben/ Ja/ ich wil euch Bapst vnd Bischouen/ in ewer eige Sprögel greiffen/ das jr selbs müisset das Euangelium leiden vnd annehmen (es geschehe euch zu danck/ oder zu leid) oder wo jr fortfaret zu toben/ wil ich euch einest einen Lermeschicken/ das jr mit Bischoffshüten vnd allem vntergehet.

Ec iij. Sibe.

Christus  
was allein  
die Kirchen  
halten.

1. Tim. 1.

S. Pauli  
wort/ die  
ist für Euch  
late.

S. Pauli  
leide die  
den der  
zu gut  
und besser  
weg.

Wechsel/ so  
Gott macht  
aus de trüb  
sünder  
Christen.

Paulum  
oder einen  
Prediger an  
greiffen/ ist  
Christum  
selbs ange  
griffen.

Christus  
schaffet für  
einen ermor  
deten Predi  
ger zehen  
andere.

## Auslegung der Epistel /

*Für die Christen leiden.*

Siehe / das meint S. Paulus / so er sagt / das er für sie leide / das ist / jnen zu gut vnd besserung / das sie wissen / es habe vmb das leiden nicht not / Denn es es nicht vmb Paulum / sondern vmb sie zu thun / Vnd sein leiden sey nicht eines schlechten Pauli (an dem nicht so viel gelegen) sondern eines Apostels oder Predigers der Kirchen Christi. Wo die ser Name zu dem leiden kömpt / vnd heisse nicht Hansen oder Petrum in den Kercker geworffen (welches künde noch Gott lassen hingehen) sondern der Kirchen Pfarrer vnd Prediger / Das ist zu grob mit der Majestet geschertzt / vnd in zu hoch versüchet / ja selbs ange tastet.

*Eines Apostels oder Predigers leiden.*

Darumb mus er seine Christen al so trösten / Lieben kindlin / erschrecke dar umb nicht / vnd fürchtet euch nicht / das sie mich werden sehen / vnd hinrichten / Lasse sie versuchen / was sie können / Aber jr solt auch sehen / wie ich wil ein loch durch Kercker vnd strick reissen / vnd so vnter jnen rumoren / das sie müssen in der asschen ligen / Vnd wo einer dem Euangelio widerstanden / dafür sehen andere dasselbige predigen müssen.

Denn weil sie wollen jnen nicht sagen lassen / noch auffhören zu toben / vnd je erfahren / wider wen sie wüten / So mus er jnen auch anzeigen / wer er ist / Nicht Paulus noch ein Apostel / sondern dersel be / zu dem gesagt ist / Setze dich zu meiner Rechten. Der ist seer böse zu kügeln / vnd sitzt nu an dem ort / da er nichts leiden sol / Das sollen sie sehen / wie es jene beide / die Jüden / so S. Paulum opffer ten in des Keisers hende / vnd die Römer selbs / gesehen haben / das bald hernach / da S. Paulus hingerichtet war / Jerusalem in der asschen lag / vnd nicht vber lange zeit / die stad Rom auch zu störet ward. Denn er wuste sonst kein loch noch rettung zu finden / der arme Christus / da er in seinen Aposteln vnd Martern gefangen vñ getödtet ward / denn das er die ganze stad in einen hauffen risse. Des mag sich jzt Deudsche land auch versehen.

*Wie Christus durch Kercker vnd geab der gefangen vnd getödtet Aposteln reisset.*

Es ist hie nicht not zu antworten den groben vngelernten tölpeln (Papisten vnd Widerteuffer Kotten) die diesen vnd der gleichen Tert (da S. Pau

lus spricht / Ich leide für euch) dahin ziehen / als solt ein Christ mit seinem leiden andern verdienen / oder helfen zur seligkeit. Denn er sagt ja nicht also / Ich leide euch zu vergebung der sünde / vnd seligkeit zu erwerben. Denn er vnd die ganze Schrifft sonst allenthalben klargnug sagt / das allein Christi leiden allen Menschen solches verdienet vnd erworben. Aber das kan S. Paulus vnd ein jeder Prediger wol sagen / Was ich predige vnd leide / das thu ich für euch / oder vmb ewern willen / Wie Mutter oder Vater zu jrem kinde mögen sagen / Das mus ich für dich thun vnd leiden.

Das sind alles wol solche werck vnd leiden / die einem andern oder vielen zu gut komen / zur besserung / tröstung etc. Aber dadurch / die da leiden / weder jnen noch andern Gottes gnade vnd Leben verdienen. Nein / Es gehört hiezu ein ander Man / Christus / der durch sein leiden deine sünde tilge / durch seinen tod dir das Leben gebe. So redet auch S. Paulus mit denen / die da schon zu vor Christen sind / haben vergebung der sünden / vnd alles was ein Christ haben sol / Aber darumb leidet er für sie / das ist / jnen zu dienst / auff das dadurch das Euangelium bey jnen zuneme / je mehr es seine feinde wollen dempffen / vnd jr Glaube gesterckete werde etc.

Über schmücket vnd preiset er sein trübsal vnd leiden / den Ephesern zu trost vnd stercke / noch weiter / vnd spricht / Welche euch eine ehre sind / Was ist das für eine neue sprache / heisse es nicht viel mehr also (wie jnen ire Vernunft sagt / vnd alle Welt bestetigt) Das du da ligst im Kercker / das ist vnser aller schande. Denn was kan grösser vnehre den armen Christen widerfahren / denn das ire Prediger vnd Seelsorger / von denen sielere vnd trost sollen haben / so schendlich vntergehen. Wolan / für der Welt ist es ja also / Aber ich sage euch / Es ist für Gott vnd in der warheit euch ein grosse ehre / der jr euch rhümen / vnd darauff trogen müssen.

Denn jr können eben solches / damit man euch schmechen vnd ergern wil / umbkeren vnd sagen / Eben daher weis ich / das diese Lere recht vnd Gottes Wort ist / Denn Gottes Wort vnd der heil

*Wird...*

*Siehet / das...*

*1 Corinth...*

heilsamen seligen Lere sol es also gehen/ das sie vom Teufel vnd Welt also geschmehet vnd verfolget werde / sampt denen / die daran hangen. Das heisset der Christen rhum vnd ehre / wie S. Paulus Rom. 5. sagt/ Wir rhümen vns der trübsal / das ist/ wir haltens fur herrlich/ heilsam/ köstlich vnd selig ding.

Denn der Christen rhum kan vnd sol nicht stehen in dem/ das die Welt hoch hebt vnd ehret / Denn sie kan vnd wil auch Gott vnd sein Wort nicht ehren. Darumb sollen die Christen des nicht erschrecken/ noch sich schemen/ sondern viel mehr fro sein/ vñ damit einen eroz vnd rhum anrichten/ Wie die Aposteln Act. 4. vnd 5. sich freweten / das sie würdig waren / vmb Christi willen schmach zu leiden/ Denn also ist es Christo selbst auch gegangen/ Vnd solt den Christen leid sein / das es men anders gienge/ vnd die Welt jnen hold were/ Sondern viel mehr dazu lachen/ guter dinge sein/ vnd wie Christus Matth. 5. sagt / sich selig achten / je mehr sie die Welt verfolget/ vnd alle böse tücke beweiset. Das ist das erste stück dieser Epistel/ folget nu das ander.

Derhalben beuge ich meine knie/ gegen dem Vater vnseres Herrn Ihesu Christi/ der der rechte Vater ist/ ober alles/ was Kinder heisset in Himmel vnd Erden.

**B**ist ein ernstliche bitte vnd wünsch/ weil er sie vber seinem Leiden getröset hat / das jnen Gott auch krafft vnd stercke wolle geben/ das sie bey dem Euangelio bleiben mit festem Glauben/ nicht darob weich oder müde werden/ ob sie anfechtung vnd trübsal müssen leiden/ sondern die selbe alle beständiglich vberwinden müssen/ Denn es ist hie nicht gnug allein an sehen/ vnd das Euangelium hören/ oder auch Predigen/ Sondern es mus auch die krafft folgen/ das der Glaube beständig bleibe / vnd sich erzeige im streit vnd anfechtung/ Sintemal das Reich Gottes nicht in Worten/ sondern in der krafft stehet/ wie S. Paulus sagt.

Es sol ein weesen sein/ das man inwendig mit dem hertzen glaube / vnd den

selbigen Glauben auwendig auch beweise/ Also/ das es thun/ nicht reden/ leben/ vñ nicht schweben sey/ Vnd ist darumb angerichte/ das das Wort nicht allein auff der zungen vñ ohren klebe/ sondern zu kreffte kome/ vñ ein werck oder thun darans werde. Im alten Testament redet Moses auch wol viel/ es thet aber niemand darnach/ Sie aber sol viel thun/ vnd wenig wort sein. Solchs wünschet hie S. Paulus/ vmb des willen / das das Euangelium nicht vmb sonst gepredige sey / sondern das selbe ausgerichte/ darumb es verkündige wird.

Vnd sihe / wie er der Christenheit hilffte/ vnd vns ein Exempel gibe/ sonderlich den Predigern / wie man das Volck bessern sol. Wir schlähens leichtes fertig dahin in wind/ Wenn wir das Euangelium hören/ vnd danon reden können / meinen wir/ es sey gnug/ vnd lassens bey dem erkentnis bleiben/ bringes nicht zu krefften noch zum kampff. Daran wird gewis der feil sein/ das wir nicht mit ernst bitten. Wir solten Gott on vnterlas in ohren ligen / tag vnd nacht seuffzen vnd flehen/ das er dem Wort wolt krafft geben/ im hertzen zu wirken/ Wie David Psal. 68. sagt/ Et he/ Gott wird seiner stimme/ oder seinem Donner krafft geben.

Das sollen nicht allein die Prediger thun/ sondern alle Christen sollen anhalten/ vnd dafür bitten/ das Gott/ der das erkentnis gegeben hat/ auch die krafft gebe/ das das Wort nicht allein im schweben bleibe / sondern auch zu krefften kome. Sintemal vberall ist die größte klage ist / das man viel predigt/ vnd niemand darnach thut/ sondern die Leute so roh/ kalt vnd faul werden/ das es schand ist/ vnd viel weniger thun/ denn zuvor/ So wir doch ein solch grosses helles liecht haben/ das wir sehen/ was in aller Welt recht vnd vns recht ist.

Derhalben wir je ursach gnug heten zu bitten/ wie S. Paulus hie thut/ Vñ wil so sage/ Jr habe nu alles gnug/ vnd seid vberschüttet mit dem Wort/ das euch verkündigt/ vnd reichlich furgetragen ist. Aber darumb beuge ich meine knie/ das Gott seine segnen dazu gebe/ vnd seinen preis vnd ehre ansehen wolle/ vnd euch betreffigen vnd stercken/

das

Exempel  
S. Pauli/  
vñ reueung  
zum gebet

Ursach vnd  
not zu beten

Gebet/ das  
das Wort  
grosse krafft  
wilde.

1 Corinthe 5

## Auslegung der Epistel /

das es in euch auffgehe / vnd frucht er-  
ge.

**E**X redet seer ernstlich von seinem Gebet / als wolt er sagen / Ich mus hie gefangen liegen / vnd kan nicht bey euch sein / noch auff ander weise euch helfen / **O**n das ich noch kan meine Knie beugen (das heisse / mit aller demut vnd ernst für Gott flehen vnd bitten) das er euch wolle geben / vnd bey euch schafften / das weder ich noch kein Mensch thun kunde / wenn ich gleich frey vnd jmerdar bey euch were.

*Knie beugen des gefangenen Pauli.*

**V**nd sihe / wie er sein Gebet beschreibet / das er sich auch mit eusserlichen gebarden des Knie beugens dazu stellet / **W**iewol aber das selbige eusserliche gebet / wo es alleine ist / lauter heuchelei ist / Doch wo das gebet recht ist / vnd sein seer hat / damit es angezündet wird / da zuvor die not betrachtet sind / vnd die güter / die vns gegeben sind / vnd durchs Wort gepredigt werden / vnd der Glaube auff Gottes Wort vnd verheissung sich erwecket / So wird der Mensch davon entbrand / das er auff die Knie feller / vnd bittet vmb stärke vnd krafft des Geists. Darumb / wo das gebet im hertzen angezündet ist vnd brennet / wird sich der Leib sein selbs dazu stellen / wie er sol / mit augen vnd hend auffheben / vñ Knie beugen / das in niemand leren darff / **W**ie Moses / Das vñ / vnd Christus selbs / gethan hat.

**A**lso leren sich die eusserlichen geberde alle selbs / wenn man von brennen dem hertzen betet / **D**enn der Geist treibet sie / Darumb sie nicht zu verwerffen sind / **O**n / wo sie on Geist / aus heuchelei geschehen / **A**ls wenn man damit meinet Gotte einen dienst vnd gut werck zu thun / vnd das hertz weit davon ist / wie der Prophet sagt / **E**sa. 29. **D**is Volck ehret mich mit seinen lippen / aber jr hertz ist weit von mir.

**D**as aber **S** Paulus sagt / Ich beuge meine Knie gegen dem Vater vnseres **H**errn **I**hesu Christi. **D**amit bestetige er die Lere / das sich niemand für Gott vermessē sol / etwas zu reden oder zu bitten / er ergreiffe in denn bey dem namen / wie er hie thut / nemlich / als einen Vater **I**hesu Christi / vnseres **H**errn / **D**enn Christus ist vnser einiger **M**ittler / vnd sol niemand zum Vater komen /

*Gott anrufen in namen Christi*

vnd bitten / noch erhört werden / er kome denn in des **M**ittlers namen / **A**lso / das er in bekenne / für seinen **H**errn / der vns von Gott dazu gesetzet ist / das er für vns bitte / dazu auch vns regiere an Leib vnd seel.

**D**as ist denn ein trefflich gebet / wenn es also gestellet ist / **G**ehört aber auch dazu starcker glaube / das wir das süße Wort fassen / vnd Gott ins hertz bilden / als einen Vater vnseres **H**errn **I**hesu Christi. **D**enn es ist gar ein tröstlich Wort / das Christus vnser **H**err ist / **O**n / das wir es schrecklich gemacht haben vnd in gehalten / für einen strengen zornigen Richter / **S**o er doch allein darumb ein **H**err ist / das er vns schätze für frembden **H**errn vnd Tyrannen / dem Teufel / der Welt / Tod vnd Sünde / vnd allem unglück / **D**enn wir sind je sein **E**rbgut / darumb wird er vns annemen / bessern vnd erlösen von allem zwang vnd gewalt.

**A**lso ist vns dieser name sein lieblich / tröstlich / vnd machet die gewissen sicher / so wir glauben. **D**as ist aber viel tröstlicher / das mein Gott / mein **H**err auch ein Vater vnseres **H**errn **I**hesu Christi ist / aus welchem namen die ganze Gottheit erfur bricht / vnd sich vns gibt / das er alles / was ich in diesem namen bitte / mus vberflüssig geben. **D**as ist nichts denn eitel hülf vnd gnade / das er mich setzen wil / als sein **K**ind / in Christo / vber alles / das zeitlich vnd ewig ist.

**O**ber das (spricht **S**. **P**aulus) ist er nicht allein ein Vater / sondern der rechte Vater / vber alles / was da kinder heisset / in **H**immel vnd **E**rden. **D**ie **V**äter / die wir haben auff **E**rden / sind **V**äter / die vns gezeuget haben / nach dem fleisch vnd blut / **O**der auch / die man vmb alters vnd ehren willen also nennet / **D**enn ein jglicher billich seinen alten **H**errn Vater heisse / wie in **B**üchern der **R**öyner die **K**nechte iren **H**errn **N**aeman Vater nennen / **4**. **R**eg. 5.

**A**lso wil er nu sagen / alles was auff **E**rden Vater heisse / ist nur ein schein oder schadwe / vnd ein gemaltes bilde gegen diesem Vater. **A**ber das kan die Vernunft nimmer also ansehen / noch jemand im hertzen fülen / wo nicht der heilige Geist solches selber würcket / **S**o

*Natur Gottes nicht erkennen*

*Christus ist unser Herr*

*Christliche mensche vber den Teufel*

*S. Paulus*

viel kan Vernunfft wol thun/ das sie in einen schrecklichen/ zornigen Richter heisse/ der jr die Welt/ vnd dazu die Helle zu enge machet/ das sie nicht weis/ wo sie bleiben sol. Das ist aber der Natur unmöglich/ das sie in von herzen ihren Vater heisse/ viel weniger/ das sie in halte für eine Vater/ vber alles/ was Kinder heisset/ im Himmel vnd Erden/ des alle ander Vater nur ein Spiegel sind.

Nu sehe/ wie ein Vater gegen dem Kinde thut/ vnd widerumb/ das Kind gegen dem Vater. Wenn gleich der Vater nicht natürlich ist/ so bringet doch der name so herzliche vnd tröstliche zuversicht mit sich/ das man sich alles guten zu im versihet. Ist nu das nur ein scherz vnd Spiegel fechten/ da es die Vater auff Erden/ so mit ganzem ernst vnd trewen gegen ihren Kindern meissen/ was wird denn dieser himlischer Vater thun/ der vber alle Vater ist? Darumb wil vns S. Paulus leren an bedencken geben/ vnd bey jener natürlicher zuversicht messen/ was Gott für ein Vater ist/ vnd was wir gegen im versehen sollen.

Wer nu also künde Gotte vnd im selbst sein hertz nemen/ das er einen solchen weihn vnd mit gegen Gott durfft tragen/ vnd von herzen zu im sagen/ Du bist mein lieber Vater/ Was solt er nicht thuren bitten? vnd was künde im Gott versagen/ Sein eigen hertz wird im sagen/ das ja sein sol was er nur bittet/ So gewaltig ist diese zuversicht vnd vertrauen im herzen/ vnd so gewis/ das im nimer feilet/ was er bittet. Siehe/ so leret vns Gott selbst/ wie wir solle den Himmel auffbreche/ vñ in blos mache/ das wir sehen/ wer er ist.

Was ist nu dis für ein gebet/ das S. Paulus hie thut? Eben das wir auch im Vater vnser beten/ sonderlich in der ersten/ andern vnd dritten bitte/ Die fasset er kurz in einen hauffe/ mit andern worten/ Meinet doch eben das selbe/ das Gottes Name vnd Wort bey vns geheiliger werde/ des Teufels reich vntergehe mit aller bosheit/ vnd was wider Gottes Wort vnd willen ist/ Vnd sprichet also.

Das er euch krafft gebe/ nach dem Reichthumb seiner Herrlichkeit/ stark zu werden.

Das sind treffliche wort/ die der aus hizigem Geist heraus dringet vnd drucket/ vnd zeitgen an/ das ers gerne wolt höher aussprechen/ vnd solche wort finden/ das mit er sein hertz ganz an den tag geben künd/ Sie sind aber zu schwach vnd zu wenig/ vnd bleibt noch jmer viel mehr brunnst im herzen.

Nach dem reichthumb seiner Herrlichkeit (sprichet er) Als solt er sagen/ So gros ist seine herrlichkeit/ das es billich ein reichthum heisset. Denn das ist Gottes ehre vnd preis/ das er viel vnd reichlich gibt/ Dabey zu mercken ist/ was er für ein Gott sey/ nemlich/ zu dem man sich alles guten versehen sol/ vnd wenn man in nöten ist/ aller hülfße. Denn das heisset die ganze Welt Gott/ Darumb hat sie auch so viel Götter gemache/ vnd so viel Heiligen angeruffen/ das man sich gutes vnd hülfße zu jnen versehen hat. Daher die Schrift auch die Leute Götter nennet/ Darumb/ das sie guts thun/ vnd einander helfen/ Als Gott selbst zu Mose sagt/ Exod. 4. Du solt des Pharaos Gott sein.

Wenn aber ein Gott viel gibt/ oder gros im geben ist/ hat er auch desto größer ehre vnd herrlichkeit. Nu ist dis der rechte Gott/ des alle herrlichkeit alleine ist/ vnd nicht allein herrlichkeit/ sondern reichthum der herrlichkeit/ also/ das er ausschütet alles was in Himmel vnd Erden ist/ vber alle mas reichlich. Denn er auch der aller geringsten Creaturen so vberflüssig viel gibt/ als so viel wasser/ lufft/ erdreich/ vñ sein gewechs/ dauont wir nur das wenigste teil brauchē/ vnd vns nütz machen können. Noch sind wir so blind vnd toll/ das wir nicht sehen/ sondern verachtēs/ vñ schlaches in wind.

Wie viel mehr thut er nu solches in geistlichen gütern? Da hat er sich selbst gar ausgeschütet/ vnd vns gegeben/ mit den allerhöhesten gaben vnd gütern/ vnd vns ein solch gros liecht anzündet/ das wir wissen vnd sehen/ was Welt/ Teufel vnd Engel ist/ ja/ was Gott selbst im sinn hat. Item/ was geschehen vnd noch künfftig ist/ das wir alle weisheit/ dazu auch alle gewalt haben/ vber Sünde/ Teufel vnd Tod/ vnd Herrn sind aller Creaturen/ Summa/ so grossen reichthum/ das es niemand aus reden kan.

Herrlichkeit Gottes.

Reichthum der Herrlichkeit Gottes.

Siehe/

Nam kan dem Vater gemen.

Hindliche mensche vber/ des Glandens.

S. Paulus.

## Auslegung der Epistel /

Siehe / so starke wort hat S. Paulus in diesem gebet gebraucht / vnd treget ein solch hertz gegen Gott / das es mus krefftig sein / durch die Wolcken bringen / vnd den Himmel auffmachen . Er sagt nicht / das Gott vnsern verdienst vnd wirdigkeit ansehe / vnd im das selbe geben sol / was er bittet / sondern den reichthum seiner Herrlichkeit . Denn ob wirs gleich nicht werd sind / so ist aber Gott werd / das man seine Herrlichkeit erkenne / vnd im die ehre gebe / das er seine güter so reichlich vmb sonst ausschütet / auff das sein name allein geheiligt werde .

Also mus das gebet gestellet werden / wo es für Gott gelten vnd erhört werden sol / Sonst / wo er vnsern verdienst ansehen solt / würde er vns gar ein schmale parteecken geben . Sol er reichlich geben / so mus er also geben / das du bekennest / wie es aus lauter gnaden geschenckt sey / vnd seine grosse herrlichkeit preise .

Was sol er aber geben / darumb S. Paulus bittet . Das nicht allein das Wort bey jnen sey / Wiewol das auch ein gros gut vnd gabe ist / wo es reichlich gehet / Sondern / das es auch im hertzen schmecke / vnd stark gebe im leben . Also seget er gegenander / Wort vnd Krafft / Viel haben das Wort / wenig aber die Krafft / das es nachdrücke / vnd zur folge kome / vnd also hernach gehe / wie man dauon sagt . Vnsere widerfacher können vns nicht höher schelten vnd spotten / denn das wir viel guts predigen vnd hören / aber doch nicht weiter kompt / vnd niemand darnach thut / noch sich dauon bessert / ja / das wir erger werden / denn wir zuvor gewesen sind / Darumb (sagen sie) were es besser / das es bliebe / wie es vorhin gewesen ist .

Was wollen wir nu hiezu sagen . Also sagen wir / Zum ersten / weil wir sehen / das es so lose von statte gehet / vnd die krafft so weit vom Wort bleibet / haben wir desto mehr ursach zu bitten / wie alhie S. Paulus thut vnd leret . Zum andern / ob sie gleich wenig befruchtung vnd fruchte sehen / so sind sie doch die Leute nicht / die dauon richten sollen / Sie meinen / wir sollen eitel wunder thun / vnd todten auffwecken / vnd ei-

tel rosen wachsen / wo die Christen gehen / das lauter heiligkeit da sey . Wenn aber das were / was hetten wir not zu bitten . Denn was ich schon habe / darff ich vnd kan nicht vmb bitten / sondern sol Gott dafür danken . Weil vns aber S. Paulus vnd die Schrifft heisse bitten / zeigt sie an / das es vns müsse an der stercke feilen / was dürfft sie sonst so vnnütze geschweiz treiben .

Doch / ob nicht alle darnach thun / bessern sich democh etliche / vnd bringet ja die frucht / das es viel guter gewerffen macht / vnd viel vbel nachbleibet / das vorhin geschehet ist . Vnd solt mans auff beiden seiten gegenander sehen / würde man auff diesem ort noch einen grossen schatz sehen / den wir in vnterschlahen / Vnd ob wir gleich etwas schwach sind / solt es darumb gar verlohren sein . Ist doch dort nichts / denn eitel schlam vnd vnflut / das wolten sie gerne mit vnserer schwachheit schmücken / Darumb mus jr ding schön sein / vnd vnser stincken .

So las sie nu nur forforen / vnd richten . Wir bekennen / das wir nicht alle stark sind / Das ist aber auch war / weil keine schwachheit vnter vns were / dürfftten wir keines bitens noch anhaltens / treibens / vnd teglichen predigens . Wollen sie aber das Euangelium vnter vnser schwachheit willen verdammen / die wir selbs bekennen / so sind sie eben für Gott gericht / damit sie vns richten . Ich kan wol im Reich der gnaden stehen / vñ doch aussen so schwach sein / das du mich magst für einen Huden ansehen / Du siehest den Glauben nicht / aber Gott siehet / vnd ich füle in / Dieweil richtigsteu mich nach dem eusserlichen wesen vnd wercken / vnd schleiffst ein urteil ober vnd wider dich selbs . Wir wissen vnd klagen auch / das wir schwach vnd gebrechlich sind / darumb schreien / bitten vnd seuffzen wir / das vns Gott stercke vnd krafft gebe .

Zum dritten / sind wir des gewis / wo Gottes Wort gepredigt wird / das es selbs auch seine frucht folge / vnd sein müsse . Weil wir nu das Wort Gottes haben / so mus Gottes Geist auch bey vns sein / Wo aber der Geist ist / da mus auch der Glaube sein / er sey auch wie schwach er wolle / ob man in gleich nicht

Viel haben das Wort / wenig die krafft . Was die widerfacher vns aufflegen .

nicht siset/ So kan es je nicht feilen/ es müssen auch Christen vnter vns sein/ die da teglich bitten/ das vnser keiner ge war wird. So geschichte jnen recht/ das sie also anlauffen/ vnd feilen/ Dieweil se hen sie sich vmb nach den Christen/ vnd kompt jnen keiner vnter augen.

Gottes Wort ist zu hoch/ es wil nicht von vns geurteilt werden/ sondern sol vns richten/ Noch wil die Welt von vns vngurteilt/ vnd vngemeisert sein/ vnd wil doch Gottes Wort vrteilen vnd meistern/ Da hetze Gott lust zu/ Es were schade/ das sie solten einen fromen Christen sehen/ Darumb verblendet sie auch Gott also/ das sie seines Reichs feilen/ wie Jesa. 26. sagt/ Ve tollatur impius de terra/ ne videat gloriam Dei. Die Gottlosen sehen des HERRN herrlichkeit nicht. Darumb frigen auch solche Klüglinge nicht viel rechtschaffener Christen für sich/ sondern gemeinlich narren oder schwermer/ daran sie sich feindlich stoßen vnd ergern/ Denn sie sind nicht werd/ das sie Gottes ehre/ das ist/ einen fromen Christen/ sehen sollen/ vber welchen sich Gott mit allen seinen gütern ausschütet.

Vnd wenn gleich einer für sie kömpt/ vnd jnen in die augen stoßet/ sehen sie jn doch nicht. Wenn sie hören/ das ein er ein gut/ vnstrefflich leben füret/ so sagen sie/ Die Rezer haben auch also gethan/ vñ giffet vnter einem guten schein verborgen/ Füret aber einer ein vrech/ ruchlos wesen/ so mus er ein Bube sein/ Wie man mit jnen feret/ so thut man jnen nicht recht/ Pfeiffet man jnen/ so tanzen sie nicht/ klagt man jnen/ so heulen sie nicht/ wollen weder süß noch sawr hören. Also mus sich die weisheit zur Schul führen vnd meistern lassen/ von den Klüglingen/ Wie Christus Matth. 11. sagt/ So macht Gott die Welt zu Narren vnd schanden/ Lest sich jmer dahin vrteilen/ vnd feret dies weil fort/ vñ lest das Euangelium ein reiffen/ solte sie gleich für tobe bersten.

Das sage ich darumb/ das wir vns fürsehen/ vnd nicht mit inen zufaren/ vnd mit freuel Gottes werck vnd Wort richten/ Denn ob wir gleich schwach sind/ sind wir dennoch gewis/ das Gottes Reich vnter vns gehe/ weil wir sein

Wort haben/ vnd bitten daneben teglich/ das das Wort zu krefften köme/ vnd wir im Glauben zunemen/ wie sol get.

Das er euch gebe mit krafft starck werden/ durch den Geist/ an dem inwendigen Menschen.

**D**ER Apostel brauchet viel wort dazu/ das er je dem freien Willen nicht viel ehre vnd thum lasse/ vnd wünscht jnen die krafft/ die vom Himmel kömpt/ durch den heiligen Geist/ Denn die Welt hat auch eine stercke/ dazu auch einen Geist/ welchs ist der Teufel/ der Welt Fürst/ welcher der Menschen hertzen verblendet vnd verhetet/ brüstet sich/ vnd bleset jnen einen mut ein/ meiner/ er wolle die Christen dempffen/ vnd frisch durch drucken.

Wie nu Welteleute mutig vnd stolz sind/ so sind die Christen auch/ aber viel grösser vnd stercker/ durch den heiligen Geist/ das sie vnerschrocken sind gegen der Welt/ Teufel/ Tod vnd alle vns glück. Das heisset nu ein geistliche stercke. Denn das ebreische wörtlin (Geist) solt man billich deudtschen/ einen mut/ der da trozig vnd küne ist. Denn geistliche stercke ist/ nicht bein noch fleisch/ sondern das hertz vnd der mut selbs/ als widerumb/ schwachheit heisset/ blöde vnd feig sein/ vnd an mut feilen.

So wil nu S. Paulus sagen/ Das bitte vnd wünsche ich euch von Gott/ das er euch einen solchen künen vnd trozigen mut/ vnd so einen starcken freidigen Geist gebe/ der vnerschrocken sey/ für armut/ schande/ Sünd/ Teufel/ vnd Tod/ das jr gewis seid/ das euch nichts schaden noch mangeln künde.

Der Welt mut/ der da heisset/ Spiritus mundi/ bleibet vnd stehet nicht lenger/ denn so lang ein verrat fürhanden ist/ da man sich auff verlesst/ Daher man spricht/ Gut macht mut/ das ist/ der mut kömpt vom Mammon vnd weleslicher gewalt/ ist steiff vnd stolz/ vnd brüstet sich auff zeitlich ding. Aber jener Geist verlesst sich allein auff Gott/ hat auch keinen verrat noch barschafft/ denn Gott allein/ darauff troset er wider alles vbel/ gewinnet gar ein ander hertz vnd mut/ denn die Welt hat.

Sf Das

Statck wet  
den durch  
den Geist.

Geistliche  
stercke.

Der Welt  
mut.

## Auslegung der Epistel/

Strecke an dem inwendigen Menschen.

Das sol die strecke sein/ darumb S. Paulus bittet/ die nicht im fleisch vnd blut ist/ das sich verlesse/ vnd bawet auff sein eigen krafft vnd vermögen/ oder auff menschliche hülff vnd beystand/ Sondern an dem inwendigen Menschen/ nemlich/ das vnerschrockene froliche hertz allein auff Gottes gnade vnd hülffe/ das sich für keinem dinge nicht fürchtet/ vnd alle fülle/reichthum vnd gnüge hat/ im Glauben (ob gleich nichts/ denn eitel mangel/ vns krafft/ schrecken etc. für augen scheint vnd gefület wird) nemlich/ Gott selbs mit allen seinen gütern.

Vnd Christum wonen durch den Glauben in ewern hertzen.

**D**ER heilige Geist bringet Christum ins hertz/ vnd leret in erkennen/ zündet es an/ vnd machet es mutig/ durch den Glauben an den selben. Denn dahin stimmt S. Paulus vberall/ das sich niemand vnterstehe für Gott zu komen/ on den Christum/ der alleine Mitleid ist. Wenn in Christus in meinem hertzen wonet/ vnd regieret mein ganzes leben/ ob der Glaube gleich schwach ist/ lige doch nichts daran/ Denn Christus nicht eitel sein/ sondern auch fleisch ist/ ja er hat auch blattern vnd geschwere vnd sünde/ des schemet er sich nicht/ ob gleich die grossen Heiligen die nase das für stopffen. Wo er nu wonet/ da ist alle fülle/ Gott gebe er sey schwach oder stark.

Christum im hertzen wonen.

Christum aber im hertzen wonen/ ist nichts/ denn Christum erkennen/ was er sey/ vnd was man sich zu im versehen sol/ nemlich/ das er vnser Heiland sey/ durch welchen wir dahin komen sind/ das wir Gott mügen vnsern Vater nennen/ vnd durch in den Geist empfangen/ der vns wider alle vnglück erretten mit gibe. Also wonet er bey vns im hertzen/ Denn er sonst nicht zu fassen ist/ weil er nicht ein tod ding/ sondern lebendiger Gott ist. Wie fasset man in aber ins hertz? Nicht mit gedanken/ sondern allein durch den lebendigen Glauben. Er lesse sich nicht mit wercken fassen/ noch mit augen schepffen/ sondern allein mit dem hertzen halten.

Ist nu der Glaube recht vnd grund

gut/ so hastu vnd fülest Christum in deinem hertzen/ vnd weisst alles/ was er gedendet vnd thut/ in Himel vnd Erden/ wie er durch sein Wort vnd Geist regieret/ vnd wie die gesinnet sind/ beyde/ die in haben vnd nicht haben.

Das wil hie S. Paulus/ das Christus so krefftig sein sol im hertzen/ das er ausgerichte/ was das Wort vns für helt/ das wir von Sünd vnd Tod erlöset werden/ vnd sicher sind seiner gnade vnd des ewigen Lebens. Wenn nu das hertz solches fület/ ist nicht möglich/ das es nicht solt stolz vnd mutig werden/ wider des Teufels vnd der Welt schrecken. Wer aber solches noch nicht fület/ der hat einen rat/ wie er in thun solle/ nemlich/ das er Gott biete vnd bitten lasse/ vmb solchen Glauben vnd strecke. Das ist ein stück vom Glauben. Folget das ander/ von der Liebe.

Vnd durch die Liebe eingewurzelt vnd gegründet werden.

**D**AS ist aber ein ander weise zu reden/ denn wir gewonet sind. Müßen wir nicht durch den Glauben eingewurzelt/ eingepflanzet vnd gegründet werden? Was vmb gibt denn S. Paulus solches der Liebe zu? Antwort/ War ist/ Aber die Liebe beweiset/ ob der Glaube rechtschaffen/ vnd das hertz frölich vnd mutig in Gott sey/ Denn wo ein solche starke zuversicht ist/ das du nicht zweifelst/ das Gott dein Vater ist/ mus ja folgen/ wie schwach auch der Glaube ist/ das er heraus breche mit dem mund/ that vnd der hand/ vnd sich das Beste anneme/ mit leren vnd handreichen.

Das heisset S. Paulus hie/ durch die Liebe gegründet vnd eingewurzelt werden/ das ist/ spüren vnd fülen/ das wir einen rechtschaffenen Glauben haben. Denn die Liebe ist die prob/ damit man versucht/ ob der Glaube recht sey. Wie S. Petrus auch sagt/ 2. Pet. 1. Thut vleis/ das jr ewern beruff durch gute werck fest machet/ Das ist/ fare fort/ vnd thut gute werck/ auff das man feste/ vnd jr selbs spüren müget/ das jr den Glauben habt/ vnd rechtschaffen seid/ Sonst bleibt es jmer vngewiss/ schwebt in oren/ vnd schwebet oben auff

auff dem hertzen/ vnd ist nicht gegrün-  
det noch eingewurgelt. Das meinet S.  
Paulus mit den zweien stücken. Zum er-  
sten/ das wir gegen Gott einen richti-  
gen Glauben im hertzen haben sollen.  
Zum andern/ das der selbige erfür bres-  
che/ vnd sich erzeige durch die Liebe ge-  
gen dem Nehesten.

Auff das jr begreifen müget/  
mit allen Heiligen/ welchs da sey  
die breite/ vnd die lenge/ vnd die tie-  
ffe/ vnd die höhe.

**D**as ist aber ein stück seines  
wünschs/ Das es dahin komē  
müge/ das sie gegen Gott auff-  
gericht vnd getrost durch den Glaus-  
ben/ vnd gegen dem Nehesten wol ge-  
gründet vnd eingewurgelt sein/ durch  
die Liebe. Wenn jr also gesterckt wer-  
det/ durchdringet/ vnd nach drücket/  
(wil er sagen) so werdet jr mit allen Zei-  
ligen die vier stück begreifen/ vnd dar-  
an zunemen/ vnd jmer mehr vnd mehr  
daron versteinen. Das thut nu allein  
der Glaube/ Denn die Liebe gehöret  
nicht hieher/ Sie hilfft aber dazu/ das  
sich der Glaube daran beweiße.

Aus diesen worten haben vns die Le-  
rer das heilige Creutz abgemalt vnd ge-  
messen/ davon doch S. Paulus kein  
wort redet/ sondern wil kürzlich so sa-  
gen/ Das jr begreifen müget alle ding/  
wie lang/ breit/ weit/ tieff vnd hohe  
das Reich Christi sey. Das geschicht  
denn/ wenn das hertz so stehet/ das  
mirs Christus nicht zu lang/ breit oder  
weit machen kan/ da ich nicht hin nach  
fare/ vnd weder so tieff noch so hoch fa-  
ren kan/ das ich mich von jm oder von  
seinem Wort reissen lasse/ Das ich er-  
kenne vnd gewis bin/ wo ich hinkome/  
das Christus da sey/ vnd regire an allen  
orten/ so weit etwas/ lang/ breit/ tieff/  
vnd hohe ist/ es sey zeitlich oder ewig/  
Wie breit vnd weit zu messen ist/ so fin-  
de ich in vberall/ wie Dauid sagt/ Psal.  
139. Wo sol ich hingehen für deinem  
Geist/ vnd wo sol ich hin fliehen für dei-  
nem angesichte/ Fare ich gen Himmel/ so  
bistu da/ bette ich mir in die Zelle/ so bi-  
stu auch da zc. Er registret ewig/ sein len-  
ge/ breite/ tieffe vnd höhe hat kein ma-  
sse/ Wenn ich nu gleich hinunter in die  
Zelle fare/ so sprichet mein hertz vnd  
Glaube/ Christus ist auch da.

Ist nu die Summa/ Ich werde geni-  
driget oder erhöhet/ Miß mich wie du  
wilt/ reis mich hieher oder dort hin/ so  
finde ich Christum da. Denn er hat alle  
ding in seinen henden/ in Himmel vnd Er-  
den/ vnd ist im alles vnterworfen/ En-  
gel/ Teufel/ Welt/ Sünd/ Tod vnd Höl-  
le. Darumb/ wenn er in meinem hert-  
zen wonet/ so bleibe der mut stehen/ wo  
ich hinkome vnd fare/ kan ich nicht ver-  
loren werden. Denn wo Christus mein  
Zer bleibe/ da bleibe ich auch.

Dis ist aber der Vernunfft vnmutig-  
lich zu thun/ Wenn sie ein elle hoch vber  
oder vnter die erden faren solt/ vnd die-  
ses gegenwertigen sichte barn beraubt  
werden vnd verlassen/ müß sie verzwei-  
ueln. Wir aber erlangen einen andern  
mut durch Christum/ vnd wissen/ das  
er an allen orten sey/ es sey ehre oder  
schand/ hunger/ kummer/ tranckheit/  
gefengnis/ tod oder leben/ guts oder bö-  
ses. Solchs wünscht S. Paulus den  
Ephesern/ das jnen Gott gnad vnd ster-  
cke dazu gebe/ das sie es also mit dem  
hertzen fassen. Vnd beschleußt nu das  
gebet also/

Auch erkennen die liebe Chris-  
ti/ die doch alle erkenntnis vber-  
triff/ auff das jr erfüllet werdet/  
mit allerley Gottes fülle.

**D**as ist/ wo jr im Glauben ste-  
het/ vnd die vier stück begreis-  
set/ wünscht ich euch auch/  
das jr erkennet die liebe Christi/ so wir  
haben sollen/ nemlich die er gegen vns/  
vnd wir gegen dem Nehesten tragen/  
welche alle erkenntnis/ auch des Euange-  
lij/ vbertriff. Denn/ wisse was du wilt/  
so hilfft das erkenntnis doch niches/ oder  
wenig/ wo die Liebe nicht ist. Also ist  
kurtz die summa dieses wünsches/ Das  
wir im Glauben zunemen sollen/ auff  
das er starck vnd freystig/ die Liebe hit-  
zig vnd brünstig sey. Vnd wir alle so  
erfüllet werden/ mit allerley Gottes fül-  
le.

Das ist auff Ebreische weise so viel ge-  
redet/ das wir erfüllet werden auff alle  
weise/ damit er vol machet/ vnd vol  
Gottes werden/ vberschüttet mit aller-  
gnade vnd gaben seines Geistes/ der  
vns mutig mache/ mit seinem liecht er-  
leuchte/ vnd sein leben in vns lebe/ seine  
Sf ij seligkeit

Freudigkeit  
des Glau-  
bens auff  
Christum/  
in allen sa-  
chen.

Erfüllet  
werden mit  
Gottes fül-  
le.

lunge/ brei-  
te/ tieffe vñ  
höhe des  
Reichs Chri-  
sti.

## Auslegung der Epistel/

seligkeit vns selig mache/ seine Liebe in vns die Liebe erwecke/ Kurzumb/ das alles/ was er ist vnd vermag/ in vns vollig sey/ vnd freyfrig wircke/ das wir gang vergotter werden/ nicht ein partecken oder allein eeliche stück Gottes haben/ sondern alle fülle.

Es ist viel davon geschriben/ wie der Mensch sol vergotter werden/ da haben sie leitern gemacht/ daran man gen Himel steige/ vnd viel solchs dings. Es ist aber eitel partecken werck/ hie ist aber der rechte vnd neheste weg hin an zu Komen angezeigt/ das du vol vol Gottes werdest/ das dirs an keinem stück feile/ sondern alles auff einem haffen habest/ das alles/ was du redest/ denckest/ gehest/ summa/ dein ganzes leben gar Götisch sey.

Es sol aber niemand dencken/ das solches in diesem leben irgends einem Menschen volkornlich widerfare. Wir mügens wol wünschlen vnd bitten/ wie S. Paulus hie gerhan hat/ man wird aber keinen finden/ der solche fülle genlich habe/ Wir stehen allein auff dem/ das wirs begeren vñ darnach seuffzen/ Denn weil wir im fleisch leben/ sind wir noch auch vol mit allerley Adams füllen/ Darumb ist not/ das wir on vnterlas bitten/ das Gott die schwacheit hinc weg neme/ vnd gebe vns den mut vnd Geist ins hertz/ vnd fülle vns mit gnaden vnd stercke/ das er allein in vns vollich regiere vñ wircke. Das sollen wir vns auch alle vnternander wünschlen.

Dazu wolle vns Gott auch gnade geben/ Amen.

## Euangelium am XVI. Sonntag nach Trinitatis/



Luc. VII.



**V**nd es begab sich darnach/das er in eine stad/ mit namen Nain/ gieng/ vnd seiner Jünger giengen viel mit im/ vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stad thor kam/ sihe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein einziger Son war seiner Mutter/ Vnd sie war eine Witwe/ Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da sie der Herr sahe/ jamerete in der selbigen/ vnd sprach zu jr/ Weine nicht. Vnd trat hinzu/ vnd rüret den Sarc an/ vnd die Treger sunden. Vnd er sprach/ Jüngling/ Ich sage dir/ stehe auff/ Vnd der Todte richtete sich auff/ vnd sieng an zu reden. Vnd er gab in seiner Mutter.

Vnd es kam sie alle eine furcht an/ vnd preiseten Gott/ vnd sprachen/ Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese rede von im erschalt in das ganze Jüdische land/ vnd in alle umligende lender.

Summa dieses Euangeliij.



**D**ies stück des Euangelij leret vns Gottes gnade/ werck vnd krafft/ in dem Reich Christi vnsers Herrn erkennen/ Vnd darnach in loben vnd danken/ vnd im widerumb gerne dienen vnd gehorsam sein. Denn darumb erzelet man seine wunderwerck vnd barmherzigkeit/ das wir sollen erkennen/ das er vns helffe aus aller not/ Vnd darnach/ wenn wir das erkennen/

das er der helffer sey/ das wir in denn auch lieb gewinnen/ vnd im für seine wolthat danken/ vnd gerne leiden vnd dulden/ was er vns leste ober den kopff gehen. Sonderlich weil wir wissen/ vnd des gewis sind/ das er es nicht darumb thue/ das er vns verderben vnd zu nichte machen wolle/ sondern das er vns nur also versuchet/ ob wir im glauben/ vnd vnsrer vertrauen vnd zusichere fest auff in setzen/ oder auff etwas anders.

Gottes gnade/ digen willen/ lernen/ erkennen in trübsal.

Dem das ist fleisches vnd Bluts art vnd natur/ das es allwege abe an andern orten hülfte vnd trost suchet/ denn bey Gott/ da man es allein suchen sol/ Vnd zu leze/ wenn man sich sonst nirgend behelffen kan/ zu vnserm Herrn Gott kömet/ Geret es anders so wol/ das man nicht gar an im verzweuelv/ vnd zum Teufel leuffe/ Denn es vielen so gehet/ wenn niches mehr helffen wil/ das sie sich dem Teufel ergeben/ Das kömpt aber daher/ das sie Gott nicht kennen/ vnd meinen/ er habe jr vergessen/ wenn er jnen ein klein vnglück ober den hals schicket.

Wider diese gedawcken malet vns die Euangelium ein bilde für/ wie sich der Herr Christus gegen die arme Witwe gestellet hab/ in der höchsten not/ in jres Sons Tod. Denn auff Erden kan nichts höhers begegnet/ weder der tod/ da die Welt vnd alles miteinander mus auffhören. In dieser höchsten not hülfte er/ vnd wecket den todten auff/ vns zum exempel/ die wir es hören. Denn es nicht geschehen ist/ als lein vmb dieser Widwen oder vmb jres Sons willen/ sondern/ wie S. Johannes sagt/ Dis ist geschehen vnd geschrie Johan. 201 ben/ auff das jr glauben.

Da stecket er dis vnd alle wunder zeichen/ die vnser lieber Herr Christus werck vns gethan hat/ vns allen in vnser hertzen/ als wolt er sagen/ Sihe/ hie hörestu/ wie dieser Widfrauen Son vom tode sey auffgeweckter worden. Dis las dir in dein hertz gepredigt sein/ auff das du dichs annemest/ vnd also lernest/ was Gott kan vnd wil thun. Das er kan vnd wil dir aus allen nöden helffen/ sie sind so gros sie jner wollen/ Vnd wenn es dahin kömpt/ das die not dir auff den hals dringet/ vnd dich vnmüglich dün

Christi werck vns zu trost geschehen vns geschrieben.

3f iij 4et/

## Auslegung des Euangelij /

ket / das dir zu raten oder zu helfen sey / das du dem nicht verzagest / sondern dis Exempel dein hertz vernewe / das du dich das aller beste zum HErrn Christo versehen mügest.

Denn es ist warlich mit dieser Frauwen kein schertz gewesen / sie hatte zum ersten iren Man verloren / darnach stirbet ir einiger Son auch hernach / den sie lieb hatte. Tu war es in diesem Volck für die höchste plage gerechnet / wenn

Dieser Widwen elend vnd ansehung.

Vater vnd Mutter keinen namen oder Kinder hinder sich lieffen. Dis hielten sie für ein grosse vngnade Gottes. Darumb auch diese Widwe / so nach ihres Mans tod / alle ir hoffnung vnd trost an dem einigen Son hatte / mus hoch bekümmert gewesen sein / da der Son ir auch entfellet / vnd sie nichts mehr auff Erden haben sol.

Da werden gewislich diese gedanken zu geschlagen sein / Sihe / du bist auch der verfluchten Weiber eins / welchen Gott so feind ist / das sie von ihnen scheiden müssen / vnd keinen namen nicht hinder ihnen lassen. Denn so stehet in den Psalmen vnd Propheten / das Gott den Gottlosen drewet / er wolle wurzel vnd stam miteinander ausrotten / eben / als wenn einer einen baum so genau ausrottet / das kein blat noch zweiglin danon vberbleibe. Das ist denn der höchste fluch vnd straffe / Wie man sibet an vielen Keisern / Königen vnd Fürsten / das es ihnen so gegangen hat / das sie dahin sind gestorben / das man nichts mehr von ihnen weis. Dis hat denn ein solchen schein / als sey es lauter vngnade.

Schelte fluch vnd straffe.

Darumb hat diese Frawe ein grosses leiden gehabt / nicht allein / das sie ihres Mans / vnd darnach ihres Sons / beraubt / vnd der ganze stam für iren augen ausgerottet ist / sondern / das noch größer gewesen ist / das sie gedacht hat / Tu sehe ich / das mir Gott vngnedig ist / vnd das ich verflucht bin / Denn es hat mich eben diese straffe getroffen / da Gott in den Psalmen vnd Propheten den Gottlosen mit drawet / das er sie mit stamme vnd wurzel wolle ausrotten / das geschicht mir auch.

Gros leiden der Widwen.

Darumb war ir das wunderwerck / das der HErr Christus hie an ir thut / gar vnmüglich / vnd wer es ir gesagt

hette / Dein Son wirdt jetzt für deinen augen wider leben / würde sie on zweivel gesagt haben / Ah / spotte mein doch nicht / in meinem grossen leiden / Gönne mir doch so viel / das ich mein grosses elende beweinen müge / vnd verböhne mich nicht doch dazu. Also würde sie gewislich geantwortet haben / Denn es ist ein hoch bekümmerts Weib gewesen / beide / des schadens vnd gewissen halben.

Das aber alles ist vns furgebildet / das wir lernen sollen / das für Gott nichts vnmüglich ist / es heisse schaden / vngemach / zorn / so hoch es jmer wolle / vnd denken / das Gott die straffe zu weilen gleich leßt gehen / beide / vber die fromen vnd bösen. Ja / das er wol die bösen im rosengarten sitzen / vnd ihnen alles schleunig abgehen leßt / vnd sich gegen die fromen stellet / als zörne er mit ihnen / vnd wolle ir nicht. Wie es denn mit dem heiligen Hiob gieng / dem alle Kinder auff einen tag so jemerlich vmb kamen / sein vieh vnd acker geraubt vnd verderbet / vnd sein leib auff das letzte auff das jemerlichst geplagt war. Er war ein vnschuldiger frummer Man / dennoch musste er die straffe leiden / die kein Gottloser gelidten hatte / Das zu letzt auch seine freunde zu ihm sagten / Du must on zweivel eine grosse heimliche sünde auff dir haben / das es dir so gehet. Die zeplagten in noch dazu / das sie in trösten solten. Aber er antwortet vnd sagt / Ich habe nichts gethan / vnd bin darumb kein Gottloser nicht / die Gott ofte im sauffe leßt leben / vnd vngestraft hingehen.

Also wirdt es auch dieser Widfrawen ein schwere Questio oder frage gewesen sein / das vnser HErr Gott die straffe zu gleich leßt gehen vber die fromen vnd bösen / Aber den fromen geschicht es nicht zum zorne oder vngnade / sondern den Gottlosen geschichtes zum rechten zorn / das sie müssen ausgerottet sein / Denn Gott spilet nicht mit ihnen / es ist im ein rechter ernst. Wie den Gottfürchtigen aber / die es nicht verdienet haben / da spilet er mit / vnd versuchet sie also / ob sie feste halten wollen / Thun sie es / vnd gedencken / Mein Gott / du versuchest mich wol / aber du verlest mich nicht / so kömpt er wider / vnd

Recht  
ist  
so  
n  
er  
rd  
er  
Gle  
gen  
folg

Das  
die  
lich  
gehen  
woll  
frome  
böse  
mit  
spil

Rechte  
früchtung  
net.

Rechte  
so nach  
der irbifal  
de Glaub  
gen folgen.

Rechte  
so nach  
der irbifal  
de Glaub  
gen folgen.

vnd gibt den Segen ja so reichlich / wie er in dem Hiob gab / das er zweymal mehr gewan / vnd kinder vberkam / denn er verloren hatte.

Also thut er hie auch. Alle freude stund dieser Widwen auff dem Sone / da er noch lebte. Gott versüchet sie / vnd nimpt jr den Son / da lige sie / weinet vnd schreiet / Da kömpt er wider / vnd gibt jr die freude zehnfeltig grösser / denn sie zuvor gehabt hatte. Denn sie frewet sich jzt auff ein stunde mehr / denn sie sich vor in irem ganzen leben des Sons gefrewet hatte. So reichlich gibt vnser Herr Gott wider / wenn man jm nur aushelt / vnd an jm nicht verzweinelet.

Darumb lerne hie / wer lernen kan / wenn wir from sind / vnd die ansechtung kömpt / das vns vnser Herr Gott herüber zeucht / das wir denn nur bey bey den gedanken bleiben / er meine es gut mit vns / vnd vns nicht daran ergern / das er den bösen bubens / Bapst / Bischouen vnd allen andern / iren willen leßt / die meinen / sie haben es vmb vnsern Herrn Gott verdienet / Vnd wenn man sie straffet vmb ire sünde / verteidigen sie es für recht. Aber lieben freunde / laßt vns frey bekennen / vnd sagen / Herr du thust recht / ob du vns gleich straffest / Denn für dir / Herr / haben wir kein recht. Wir hoffen aber / du werdest gnediglich straffen / vnd zu seiner zeit auffhören. Thun wir das / so hat es nicht not / sondern sollen vns des gewislich versehen / es scheine die hülffe so vnmöglich sie jmer wolle.

Fleisch vnd Blut sagt wol / wenn wir in der ansechtung stecken / es sey verloren / Denn / wenn vnser Herr Gott angreiffet / machet er es so / das man nicht weis / wo hinaus / Vnd wie man es nur ansch/lehet / oder bedencket / so kan man keinen weg finden / sondern sind umbringer (wie Hiob sagt im dritten Capitel / Sicut vir / quem circundes die Dominus tenebris) als wenn einer im finstern ist / vnd nicht weis / wo aus. Wenn es nicht dahin kömpt / so ist es keine rechte ansechtung / Wer im hundert noch einen verrat von gelt oder Korn weis / der ist noch nicht im rechten finsternis / Aber wenn man gar ratlos vnd krasselos wird / das heisst denn

rechte gestraffet. Wie dieser Frawen der weg so gar auff allen seiten verzeenet ist / das sie nicht anders kan schliefen / denn / Ich bin verflucht / Gott ist wider mich. Also ist sie mitten im finstern / da kein weg noch steig ist / vnd weis nit gend aus.

Das ist vns alles zum Exempel für gestellet / das wir lernen / fest bleiben im Glauben / vnd Gott nicht anders einbilden / denn einen barmherzigen Herrn / der vns wol leßt versuchen / vnd stellet sich / als zörne er mit vns / vnd lache mit der Welt. Aber man hüte sich nur für dem selben lachen / vnd erschrecke nicht für dem zorn / damit er die seiten ansicht. Es scheint wol / als halte ers zu weilen mit den bösen / vnd verfolget die fromen on alle gnade / Aber es schadet nicht / vnd ist nur vmb einen blick zu thun / Das ist aber ein blinder vnd geistlicher blick / den man mus sehen mit blinden augen / das ist mit dem Glauben / der nichts siset / Eides enim est inuisibilium / Der Glaube redet von den sachen / die man nicht siset / vnd von vnersaren dingen.

Die Philosophi haben eine kunst / die gehet mit sichebarlichen dingen vmb / die man erferet vnd begreiffen kan / Aber ein Christ redet von vnsicherbarn vnd nichtigen dingen / die man nicht siset / vnd nicht gedencet / das sie sein mügen. Da man schlechts dencken mus / es sey vnmöglich / Wie Sara mit irem Son / Da war nichts / denn das bloffe Wort / jr Leib taugte nichts dazu / des alters vnd der natur halben / das sie vnfruchbar war / Das der Son Isaac war gar vnsichtbar vnd nichts. Gleich wie diese Widwe vber irem Son / siset nicht das er lebet / sondern siset allein das er tod ist / Christus aber siset / das er lebet / vnd macht aus dem todten Son einen lebendigen / vnd aus dem vnsichtbarn einen sichebarlichen.

Es geschicht aber alles darumb / wie ich offte gesage habe / das wir lernen vnsern Herrn Gott vertrauen / vnd im glauben in allen nöten / vnd nicht erschrecken / wenn es vns vbel gehet / auch sich nicht daran ergern / ob es den Gottlosen wol gehet. Denn vnser Herr Gott ist ein versücher / der die seinen versüchet / vnd leßt es jnen vbel gehen /

ff iij Das

Trost des Glaubens / in ansechtung.

Warumb Gott seine Kinder versüchet.

Rechte ansechtung vnt.

## Auslegung des Euangelij/

Da man es gewis fassē / vnd lerne / das er sey ein gnediger Gott / Aber er verbirget es zu weilen so tieff / das man es nicht kan sehen. Darnach / wenn man im sein aushele / ist es im nur umb ein einiges wörelin zu thun / so ist da schon wider geholffen / Wie er hie im Euangelio nur ein wort dazu brauchet / vnd den todten Son wider auffwecket.

Damit wil er vns ja anzeigen / das das jenige / das vns vnmüglich ist / im so leicht abgehet / vnd kostet in nur ein einiges wort / Stehe auff / Es ist leichtlich geredt / aber gleichwol macht es den todten lebendig. Das wir ja lernen sollen / das er wolle vnd könne vns helfen aus aller not. Wer nu ein Christen wil sein / der sey starck im Glauben / vnd preise Gott vnd sein Wort / vnd sage / Den Gott wil ich haben / in preisen / danken vnd dienen / vnd gerne thun vnd leiden was er wil / der so gar willig vnd leichtlich helfen kan.

Also sollen die vnd andere wunderzeichen des H. Erri Christi vns zum trost vnd besserung sein / vnd vns reizen / im zu glauben vnd zu dienen / das man sonst keinem Gott kan thun. Denn es erzeiget sich keiner so / wie sich vnser lieber H. Erri Christus erzeiget hat. Darumb preisen vnd loben wir in alle tag / vnd bringen auch alle tage andere zu im / das sie es auch thun. Gott helffe / je lenger je mehr. Das ist eine lere dieses Euangelij / so vns in der Widwen Exempel furgehalten wird.

Rechte  
werck Christi.

**W**eiter ist in dieser Historia furgebildet das rechte werck Christi / darumb er komen ist / vnd regieret / nemlich / das er den Tod wegneme / vnd dafür das Leben gebe. Wie hie von der Prophet Jesaia 25. ge weiffagt hat / Der Tod wird gar verschlungen werden. Vnd S. Paulus 1. Corinth. 15. sagt / Christus müsse so lang regieren / bis er den letzten feind / den Tod / zuströme an seinen Christen / vnd also eitel ewig Leben inen gebe / Darnach sol er das Reich dem Vater vberantworten etc. Das ist das werck / das er wil austrichten in seiner Christenheit / vnd jzt im Glauben ansehēt / vor dem leiblichen tode / Aber darnach / wenn er die seinen alle zusammen bracht

in einigen Glauben / wird ers auff eine stunde an inen vollenden am Jüngsten tage.

Des selben zeichen vnd furbilde / ja zeugnis / sind diese vnd die andern Zistorien / da er etliche vom tode wider zu diesem leiblichem leben erweckt hat. Aber damit nur ein vortspiel sehen lassen des wercks / das er endlich an der gangen Christenheit thun wil. Vnd sind alhie beiderley bilde / des Todes vnd Lebens / sein gegenander gesetzt / vnd gezeiget / wo sie beide herkommen / vnd wie sie aneinander stoßsen / Vnd wie Christus seine macht vnd krafft an dem Tode beweiset.

Denn zum ersten / wenn du hörest aus der Schrifft vom tod der Menschen sagen / mustu nicht allein dencken an das grab vnd sarck / vnd die schenliche gestalt / wie das leben vom leibe scheider / vnd der leib verderet vnd zu nicht wird / Sondern du must auch die vrsach des selben ansehen / dadurch der Mensch in den tod kömpt / vnd on welche der tod nicht sein kan / vnd was er mit sich bringet. Diese vrsach zeiget vnd leret die Schrifft / das es sey / die Sünde vnd Gottes zorn. Diese bringet den tod mit sich / vnd er stecket allzeit drinnen / vnd siber auch heraus / wircket vnd zündet nach sich allen jamer vnd vnglück / leiblich auff Erden / dazu den Menschen von Gott vnd allen seinen gnaden vnd freuden ewiglich verstoffet.

Also auch widerumb / wo vom Leben gesagt wird / da mustu auch mit fassen die vrsach / so das leben bringet vnd gibt / das mus sein / gerechtigkeit / dadurch der Mensch Gott gefellig ist / vnd widerumb / an Gott gefallen / lust vnd freude hat / vnd damit alles gut / so er begeret / ewiglich bey Gott vber kömpt.

Als wirftu beides sehen in diesem bilde / zweierley personen vnd process / Des Todten / mit denen / die den selben aus der Stad tragen / vnd mit im gehen / Vnd Christi / der da im entgegen kömpt. Es wissen alle Menschen wol / das sie sterben müssen / vnd wir alle auff der selben strassen gehen / vnd den Tod / beide / vor vns / neben vns / vnd hinter vns sehen. Vnd haben auch die Weisen vnter den Heiden vber solch jamer des mensch

Wandten  
de Weisen  
mit den  
hoden  
vom Tode.

menschlichen geschlechtes geklagt/Aber die ursach/ vnd wo der Tod herkomme/ das haben sie nicht können ersehen/ Der meiste hauffe dencket/ es geschehe on ge sehr also/ das wir sterben/ wie das Vieh/ vnd sey der Mensch also geschaffen/ das er sterben müsse.

Die andern/ als sie gesehen/ das so viel vnfall/ jamer vnd elend vber das menschliche geschlecht gehet/ das so viel Leute vor der zeit sterben/ viel auch jemerlich vmbkommen/ welches nicht alles zufellig sein kan/ Haben sie wol darnach geforschet/ vnd sich darob verwundert/ wie es doch zugienge/ das dem Menschen solches widerfare/ so allein vnter allen lebendigen thieren das edelst ist/ vnd ja solt besser haben/ vnd sich selbst für schaden hüten. Haben aber nicht die ursach solches vbelts können treffen/ on das sie gesehen/ wie mancher Mensch durch sein eigen bosheit oder mutwillen den tod vnd ander vnglück vber sich selbst führet. Aber das ist an jm selbst gros wunder/ woher es kome/ das ein Mensch so böse kan sein/ vnd sich selbst mutwillig in not vnd jamer werffen vnd stürzen.

Woher der  
Tod kome.

Hie leret vns die Schrifft/ das der Tod herkompt/ erstlich aus dem Parasdis/ von dem biss der verbotenen frucht/ das ist/ von dem vngedultsam vnser ersten Eltern/ vnd also fort/ Gehet vber alle Menschen/ vmb irer sünden willen. Denn/ wo nicht Sünde were/ so were auch kein Tod da. Das sind aber nicht allein die groben wirklichen sünden/ Ehebruch/ Mord etc. Sintemal auch die sterben/ die solche nicht thun/ noch thun können/ als die Kinder in der wiesgen/ ja auch die grossen heiligen Propheten/ Johannes der Teuffler/ alle müssen sie sterben.

Ursache  
des Todes

Darumb mus hie etwas grössers vnd anders Sünde sein/ darumb das ganze menschliche geschlecht den Tod verwicklet/ denn Mord vnd der gleichen öffentliche vntugent/ welche der Hender mit dem tod straffet/ Das ist die/ so wir von Adam vnd Heua geerbet/ vnd von Vater vnd Mutter herkompt/ vnd in der Natur steckt/ allen Menschen angeboren/ Welche also ist vnd bleibt/ wie Adam vnd Heua gewesen/ da sie gesündigt hatten/ von Gott

abgekeret/ vol böser lust vnd vngedultsams/ wider Gott vnd seinen willen/ Vnd sind also alle vnter Gottes zorn zum tode verurtheilt/ das wir müssen ewiglich von Gotte geschieden sein.

Damit Gott allen Menschen zeiget/ seinen ernstlichen/ schrecklichen zorn/ den wir durch sünde vber vns führen/ das wir alle müssen in tod geworffen werden/ dazu wir doch nicht anders komen/ denn das wir von Fleisch vnd Blut geboren werden/ vnd also auch Sünder vnd des Todes schuldig worden sind.

Also leret vns der 90. Psalm Mose/ Dein zorn machets/ das wir so vorgehen/ vnd dein grim/ das wir so plötzlich dahin müssen etc. Gottes zorn ist es (spricht er) Darumb ist es nicht ein zufellig ding/ oder das der Mensch also von Gott geschaffen were/ Sondern es ist vnser schuld/ das wir sünde haben/ Denn weil zorn da ist/ so mus auch schuld da sein/ die solchen zorn verdienen/ Dieser zorn ist nicht ein schlechte gering ding/ sondern solcher ernst/ den kein Mensch ertragen kan/ vnd müssen darunter zu boden gehen/ Vñ doch die Welt so blind ist/ das sie solchen zorn Gottes nicht sihet noch achtet/ ja auch die heiligen nicht gnug verstehen/ Wie er daselbs weiter sprichet/ Wer glibets/ das du so seer zürnest/ vnd wer fürcht sich für solchem deinem grim?

psal. 90.  
Gottes zorn  
vber vnser  
sünde.

Viel weniger kan die Welt erkennen/ wie man möge solches jamers los vnd ledig werden/ noch mit irer weisheit vnd krafft dahin bringen/ Wie sie sich doch aus irer blindheit vntersehen/ (wenn sie von Gottes zorn hören) mit iren wercken vnd leben Gott zu verßonen/ vnd das Leben zu verdienen/ Denn weil alle Menschen von irer geburt bereit in sünden liegen/ vnter Gottes zorn vnd in den tod geworffen/ wie solten wir vns denn selbst durch vnser werck aus dem Tod können wircken vnd reissen? Ja/ es ist hie aller Menschen trost vnd hoffnung aus/ wenn es dazu kompt/ dem Tod zu wehren/ oder sich für jm auff zu halten/ Wie S. Paulus 1. Thess. 4. sagt/ Das ir nicht traurig seid/ wie die heiden/ die keine hoffnung haben.

Kein Mensch  
vermag aus  
Sünd vnd  
Tod zu losen.

Denn

## Auslegung des Euangelij /

Denn diese wissen auch nicht davon/ das es möglich sey/ das einig Mensch wider aus dem Tode kome/ Dencken al so/ wer da tod ist/ der bleibe ewig tod / vnd wird gar zu nicht. Die andern/ als Jüden / Türcken/ Papisten/ ob sie wol hören/ das eine auferstehung sein werde / so wissen sie doch auch nicht/ wie sie zu der auferstehung der Gerechten vnd seligen komen mögen / Menschen durch sich selbst vnd jr eigen leben zu verdienen/ Wie wir Mönche bisher geglaubet vnd geleeret haben/ wenn wir unsere Orden strenge hielten/ viel beteten/ Messe lesen etc. so würde Gott solch heilig leben ansehen/ vnd damit nicht allein vns / sondern auch andern aus dem Tode geholffen werden.

Vergeblicher trost auff eigen menschlich verdienst.

Alle trost auff menschlich leben vergeblich.

Aber dieses ist doch auch nichts mehr denn ein vergeblicher menschlicher trost vnd hoffnung/ on Gottes Wort/ Denn ja solche krafft vnd macht nicht kan bey vns sein/ vns selbst zu helfen/ weil wir vmb der sünden willen ein mal in den Tod gefallen/ das wir vns auch fur dem leiblichem tod nicht können auffhalten/ so werden wir viel weniger aus dem ewigen Tod vns können retten oder wircken.

Das haben wir auch selbst müssen erfahren/ vnd zeugen/ mit vnser mönche rey vnd werckheiligkeit / Denn wenn wir lang damit vmbgangen/ vnd vns der getrübet/ so ist es doch zu lezte vergeblich gewesen / Wenn es ist zu der not komen des Gewissens/ da es hat sollen kempffen / vnd stehen fur Gottes gericht/ da ist aller solcher trost dem herzen entfallen/ vnd nichts blieben/ denn eitel engstlich zweiueln/ ja zappeln vnd zagen/ solcher gedanken/ Ah/ ich hab nicht heilig gnug gelebt/ Wo solich fur Gottes gericht bleiben? etc. Denn es mus doch endlich dazu komen/ das der Mensch süle vnd innen werde/ das alle Heiligen haben müssen erfahren/ vnd bekennen / das niemand fur Gottes gericht auff sein leben/ wie gut es jmer sein mag/ bestehen könne.

Item Jeon sagt der Prophet Jesaia 49. Kan man auch einem Riesen den raub nemen/ oder dem Gerechten seine gefangene los machen? Den Riesen heisset er des Todes gewalt/ der alle

Menschen dahin raubet vnd würet/ vnd ist im niemand stark gnug zu widerstehen/ vnd solchen raub zu nemen/ Der Gerechte aber / ist das Gefetz mit seinem vrtel (welchs ist Gottes vrtel) Das helt alle Menschen gefangen mit allem Recht/ das hienon niemand sich oder andere ledig noch frey machen kan/ sondern müssen alle/ so viel an jnen ist/ ewig darunter gefangen bleiben / Denn sie haben solch gefengnis selbst verworcket/ durch die sünde vnd vngheorsam/ vnd sind in seinen gerechten ewigen zorn gefallen.

Darumb ist hiewider keine hülf/ bey keiner Creatur/ On/ das Gott hie selbst hat müssen solches vnser jamers sich erbarmen/ vnd einen rat dazu gedenden/ wie er auch dafelbs in dem Propheten spricht/ Tu sollen die gefangen dem Riesen genomen werden/ vnd der raub des Starcken los werden/ Daz hat müssen thun Christus/ Gottes Son selbst/ vnd darumb Mensch werden / das ist vnser Tod/ vnd damit auch des selben vrsach (die Sünde vnd Gottes zorn) auff sich nemen/ auff das er vns dauon helffe / vnd daraus zum Leben vnd Gerechtigkeit brechete. Denn wie durch einen Menschen/ beide die Sünde vnd der Tod auff vns komen ist/ Also hat auch widerumb durch einen Menschen vberwindung des Todes/ Gerechtigkeit vnd Leben vns müssen gegeben werden / spricht S. Paulus/ Rom. 5.

Darumb ist nu dieses werck des Lebens auch also gethan/ das wir on vnser thun vnd werck dazu komen/ gleich wie wir on vnser thun vnd werck zu Sünde vnd Tod komen sind / Vnd gleich/ wie wir den Tod nicht verdient/ noch an vns bracht/ denn allein damit/ das wir von Adam geboren/ vnd durch die frembde sünde vnser fleisch vnd blut also vergiffet/ das wir auch sterben müssen/ Also können wir nu viel weniger erlösung von Sünd vnd Tod (das ist / Gerechtigkeit vnd Leben) selbst verdienen oder wircken/ Sondern auch hiezv durch frembde Gerechtigkeit vnd Leben gebracht werden. Darumb/ wie die Sünde vns von Adam an geboren / vnd nu vnser eigen worden ist / Also mus Christi Gerechtigkeit vnd

und Leben auch vnser eigen werden/ also/das die selbe krafft der Gerechtigkeit und Lebens in vns wircke/ gleich als were sie vns auch von jm angeborren.

Dem es ist in jm nicht allein sein per  
sonliche / sondern ein wirkliche vnd  
krefstige gerechtigkeit vnd leben/ ja ein  
brun/ der da quillet vnd ausflusst/ in  
alle/die da sein teilhafftig sind/ Gleich  
wie von Adam Sünde vnd Tod/ in die  
ganze menschliche natur gequollen ist.  
Vnd heisse nu also / das die Menschen  
von Sünd vnd Tod gerecht vnd leben-  
dig werden/ nicht aus jnen noch durch  
sich selbs / sondern durch frembde ge-  
rechtigkeit vnd leben dieses Herrn  
Christi/ nemlich/ so er sie anrühret mit sei-  
ner hand / vnd sein werck vnd krafft  
(Sünde vnd Tod zu tilgen) mittheilet  
durchs Wort/ vnd sie dem selben gleu-  
ben etc.

Daher heissen wir Christen/ das ist/  
gerechte / lebendige vnd selige Leute/  
das wir diesen Herrn haben/ vnd sein  
teilhafftig sind worden / durch den  
Glauben seines Wortes vnd Sacra-  
ment/ der da ist der rechte Sündenwür-  
ger / vnd des Todes fresser (ich sage/ vns-  
er sünden vnd vnsers todes/ welche  
vns gewürget vnd gefressen hatten)  
durch sein eigen krafft vnd gewalt /  
Welches er beides an seinem leibe ge-  
than/daran er vnser sünde vnd tod auff  
sich genommen.

Aber weil er nicht allein on sünde vnd  
schuld des todes war / sondern in jm  
selbs voller ewiger gerechtigkeit vnd le-  
bens / vnd Sünde vnd Tod kein recht  
an jm hatten/ sind sie in jm verdampft  
vnd getilget worden/ vnd eitel gerech-  
tigkeit vñ leben für vnser sünd vnd tod  
vns geschendet. Denn er nach seiner  
vberwindung vnd auffstehung ein  
solch Reich in der Christenheit ange-  
richtet/da er jzmerdar an seinen Chri-  
sten die Sünde tilget/ durch vergebung  
vnd krafft seines Geistes/bis in den tod  
vnd grab/ Vnd in jnen ansethet das le-  
ben/ durch den Glauben/ bis das er sie  
alle zusammen bringe/ auff einen tag/ da  
er jnen an leib vnd seel/ beide/ vollkom-  
ne gerechtigkeit vnd leben geben wil.

**D**ies alles sibest in dieser geschicht

sein vnd lieblich abgemalet. Das  
dieser Jüngling stirbet/ nicht darumb/  
das er ein Mörder / Ehebrecher / oder  
öffentlicher Sünder gewesen/ der da mü-  
ste vnd umb seine misserhat gestraffet  
werden / Sondern ehe er solcher sünde  
schuldig wird/ welche die/ so nu erwach-  
sen vnd alt werden/ begehen/ reisset in  
der Tod dahin/ allein umb der sünde  
willen / darin er geborn ist / Das diese  
Mutter wol mag jr eigen schuld beklag-  
gen/ das sie jren Son verleuret/ als der  
da Sünd vnd Tod von jr geerbet hat.

Da er aber nu tod ist/ Wo ist hie rat/  
oder trost vnd hilffe? Nicht durch  
der Mutter trawren vnd weinen/  
welches doch seer gros gewesen/ Das/  
wo Menschen werck vnd thun hierin  
soltten vnd tünden etwas schaffen oder  
verdienen / so solten es dieser Widwe-  
threnen viel mehr gerhan haben/ Denn  
sie sind jr gar engstlich von herten gan-  
gen/ als einer betrüben elenden Mut-  
ter/ der auch für liebe zu jrem Son das  
hertz gebrochen/ vnd alsd gesinnet ge-  
west / das sie gerne alles darumb ge-  
than vnd gelidten hette/ auch jren ei-  
gen tod/ das sie jren Son hette mögen  
retten. Vnd jz/ nu er tod ist/ so ist wol  
da ein heimlich wünschlen vnd seuff-  
zen / Ah / wenn Gott wolt / das mein  
Son noch lebete/ oder möchte wider le-  
bendig werden.

Das stecket in jrem herten so tieff/  
das sie es selbs nicht sibet/ ja sie darff  
es auch nicht in sinn nemen/ solches zu  
bitten / Vnd ist dennoch das hertz des  
selben voll / Wenn sie gefragt würde  
vnd bekennen solte/ was sie zum hoh-  
sten wünschlen oder von Gott bitten  
wolte/ so tünde sie nicht anders sagen/  
Ah/ was solt ich auff Erden anders be-  
geren oder bitten/ denn das mein Son  
leben möchte? Vnd ist gar viel ein hertz-  
licher/ brünstiger geber/ denn jemand  
ausreden kan / Denn es gehet aus eitel  
vnaussprechlichem seuffzen.

Aber doch ist es / beide / bey jr vnd  
allen Menschen nichts vnd verloren/  
vnd sie mus es selbs mider schlagen/ vnd  
daran verzweueln/ Denn sie hat zuvor  
auch von herten geseuffzet/ geweinet/  
vnd gebetet / ehe jr Son gestorben /  
das sie in möchte lebendig behalten/  
Aber

Der Wid-  
wen verlos-  
ren seuffzen  
vñ verzweu-  
eln an jres  
Sons leben

## Auslegung des Euangelij/

Aber nu das selbige nichts geholffen/  
vnd der Son nu todt ist/ Kan sie viel we-  
niger einige hoffnung oder trost seines  
lebens schepffen/ Sihet wol/ das er mit  
ehren vnd seuffzen nicht wider zu  
bringen ist/ Sonst würdens andere  
Mütter auch wol gethan haben/ oder  
noch thun.

Der todte  
Jüngling/  
on der Müt-  
ter ver-  
dienst vnd  
hoffnung  
wider leben  
dig.

Summa / es ist da der Unglaube/  
der wider jr gebet sichtet/ vnd das selb-  
zu nicht mache/ Vnd also/ on alle ire  
vnd aller Menschen gedanken/ hoffen  
vnd werck/ iren Son wider krieget/ Al-  
lein daher/ das der H<sup>err</sup> dazu kömpt/  
vnd in jamert der armen Widwen (wie  
der Text spricht) vnd tröstet sie/ nicht  
allein mit dem freundlichem wort/ son-  
dern auch durch krafft vnd werck/ das  
er jr iren Son lebendig wider gibe/  
Das sie mus sagen/ es sey nicht jr/ noch  
einiges Menschen verdienst/ sondern  
sein lauter gnade vnd geschenck/ Vnd  
das er sey ein solcher H<sup>err</sup>/ der da vber  
schwenglich thun vnd geben kan (wie  
die heutige Epistel gesagt hat) vber al-  
les/ das wir bitten oder verstehen etc.

Denn das ist seine weise/ das er allent-  
halben sich gegen seinen Zelligen wun-  
derbarlich erzeiget (wie der 4. Psalm  
sagt) vnd in nöten die Christen erhöret/  
rettet vnd aushülft/ nicht nach iren ge-  
danken/ hoffen vnd Glauben/ sondern  
nach seiner Götlichen/ allmechtigen  
krafft/ wenn es an aller Menschen rat  
verloren vnd verzweinet ist.

Subtilde  
des wercks  
Christi/ an  
dem Tode.  
Zweiterley  
Processio/  
des Todes  
vnd Lebens

**S**ihet / wie der H<sup>err</sup> sein  
werck zeiget gegen dem Tod/  
da er im vnter augen kömpt/  
vnd damit furbildet/ vns zu trost/ was  
er auch an seinen Christen thun wil/ wo  
sie vom Tod angegriffen werden / wie  
dieser Jüngling. Den hie sibesstu zweier-  
ley Processio oder zween hauffen anei-  
nander stossen/ Einen der armen Wid-  
we mit dem todten Jüngling/ vnd des  
Volcks/ so im nachfolget zum grabe/  
Den andern Christi/ vnd die mit im in  
die stad gehen. Das erste bilde zeiget/  
was wir sind / vnd was wir zu Christo  
bringen/ Denn das ist der ganzen Welt  
bilde vnd gang auff Erden/ Da ist ein  
hauffe / die alle nach dem tod gehen/  
vnd folgen müssen zur stad hinaus/ vnd  
Christus / da er kömpt/ hie nichts an-

ders findet/ denn eitel solch wesen/ das  
mit dem Tod vmbgehet.

Das ist der ganzen Welt wesen auff  
Erden / wenn mans recht ansihet/ Da  
ist nichts denn eitel Todts bilde vnd ges-  
schefft / ein stetzer vnd teglicher gang  
zum code/ bis an den Jüngsten tag/ Da  
jmer einer nach dem andern dahin stür-  
bet/ vnd die lebende nur mit diesem ja-  
merigen wesen zu schaffen haben / wie  
einer den andern zum grabe bringe/ vnd  
die andern auch teglich hinach folgen/  
Wie sie mit solchem gang zum grabe  
bezeugen/ vnd darum dem todten sol-  
chen dienst beweisen/ das jnen heut oder  
morgen/ die andern auch also zu grabe  
folgen/ Daher Christus von dem welt-  
lichen wesen vnd Regiment sagt / des-  
nen/ so er zu seinem Reich forderet/ Laß  
die todten ire todten begraben/ Matt. 8

Also sibesstu auff dieser seiten vnd bey  
diesem hauffen der ganzen Welt / vnd  
menschlichen geschlechtes nichts an  
ders/ denn Tod. Diesen bringen wir mit  
vns/ tragen vnd schleppen vns damit  
von Mutter leib an/ Vnd alle zu gleich  
miteinander die selbe straffe gehen / on  
das jmer einer dem andern vor gehet/  
oder vorgetragen wird/ vnd die andern  
im folgen müssen/ so lang bis es an den  
letzten kömpt / Vnd ist dawider kein  
rettung noch hülffe / bey keinen Crea-  
turn / der Tod herrschet vber sie alle/  
spricht S. Paulus Rom. 5. vnd raffet  
sie alle dahin/ on allen widerstand. Ja/  
mit solchen spectakel vnd bilde / wo er  
einen darnider wirfft/ troget er dazu al-  
len andern / die da leben/ vnd den tod-  
ten zu grab bringen/ Vnd jnen damit  
zeige / das er sie schon in seinen banden  
vnd gewalt hat / wenn er wil/ auch also  
an zu greiffen.

Aber hie gegen sibesstu auch ein trost-  
lich gegenbilde des Lebens/ vnd ein  
herrliche / fröliche Processio dieses  
H<sup>errn</sup> Christi / Der da nicht mit dem  
todten aus der stad gehet/ sondern dem  
Tod entgegen kömpt / zur stad hinein  
zu gehen / Doch nicht also wie andere/  
die vom grabe wider heim gehen / so  
lang bis sie oder andere wider hinaus  
getragen werden.

Denn er kömpt nicht mit solchen  
todts gedanken / als müsse er sich für  
im fürchten / vnd auch vnter seiner ge-  
walt

walt sey/ Sondern tritt im vnter augen/  
vnd stellet sich wider in/ als der vber in  
macht vnd gewalt habe. Tröstet erst  
lich diese arme Witwe/ welche nichts  
denn tod in irem herzen hat/ vnd sagt/  
sie sol nicht mehr trauern vnd weinen/  
Fürer andere wort vnd geberde/ denn  
ander Menschen keiner fürer kan/ Trit  
hinzu zu dem sarck/ vnd lege die hend  
daran/ heisse sie alle still stehē/ vñ flugs  
zuseret mit einem wort/ vnd sprichet/  
Jüngling/ dir sage ich/ Stehē auff etc.  
Vnd folget solchen wortē so bald die  
Krafft vnd werck / das der todte nicht  
mehr da ligt/ wie zuvor/ sondern richtet  
sich auff/ wie er verhüllet vnd verbun-  
den war/ sehet an zu reden/ vnd zeiget/  
das da nicht mehr tod/ sondern lebē sey.

Das ist ein wunderbare plöglliche ver-  
enderung des tods zum leben/ in diesem  
Jüngling / Da alle füncklin des lebens  
lengest verlosschen / vnd nu warhafft  
tig nichts mehr vom leben ist/ da mus  
jetz sein othem/ blut/ sülen/ regen/ sin-  
ne/ sprache/ vnd alles was zum leben ge-  
höret / in einem augenblick genzlich  
wider gegeben. Vnd Christus den trau-  
rige gang oder Processio vñ tragen des  
todten aus dem stadthor wendet/ mit  
einem wort/ zu einer schönen/ lieblichen  
vnd frölichen Procession des lebens/ In  
welcher beide/ dieser Jüngling/ der jetz  
von viereu oder mehr getragen ward/  
vnter die erden verscharet zu werden/  
samt seiner betrübten Mutter / dem  
Herrn Christo frölich folgen/ mit dem  
ganzen hauffen wider in die stad zu den  
iren/ vnd beide/ tod/ sarck vnd grab nu  
vergesen/ vnd von eitel leben rhümen  
vnd frolocken.

Aber solcher rhum vnd ehre dieses  
wercks gebüret niemand/ on allein die  
sem Herrn Christo / welches krafft  
vnd werck allein ist/ den Tod hinweg zu  
nemen/ vnd Leben daraus zu schaffen/  
wie er es auch allein beweiset. Vnd also  
dieser rhum vnd geschrey von Christo/  
dauon dis Euangelium sagt/ das es in  
das ganze Land erschollen sey/ vns zu  
trost vnd freuden furgeschrieben ist/ wi-  
der des Todes schrecken vnd angst/ das  
wir wissen/ was wir für einen Heiland  
an Christo haben.

Denn er sich auch auff Erden in sei-  
nem dienst/ ampt vnd knechtlicher ges-

stalt also erzeiget/ das er dennoch der  
Herr sey/ beide/ des Todes vnd Lebens/  
jenen zu tilgen / vnd dieses ans liecht zu  
bringen/ Das/ wo vnd wie ofte der Tod  
an in komen/ vnd wider in gelanffen/  
(als mit dem Töchterlin des Obersten  
der Schule/ Item/ Lazaro/ vnd zu lezte  
an seiner eigen person) so ist er durch in  
weggenommen vnd getilget.

Solches wil er auch an vnserm/ vnd  
aller Christen Tod beweisen/ so er  
sie alle vnter die erde geworffen/ vnd  
meinet nu gar gefressen zu haben / Wie  
er durch sein eigen mund vnd Wort  
solches verheissen vnd zugesagt/ Ich  
bin die Auferstehung vnd das Leben/  
Wer an mich gleybet/ der wird leben/  
ob er gleich tod ist. Item/ Es kompt  
die stunde/ das alle/ die da in den gras-  
bern ligen/ worden hören die stimme des  
Menschen Sons/ vnd werden erfür ge-  
hen etc. Da wird erst dis werck recht an-  
gehen / so er hiemit vnd in der gleichen  
Exempel furgelildet / Welches er da  
hin gesparet/ da er es nicht einzeln noch  
an wenigen/ sondern auff ein mal an al-  
len volenden wil/ den Tod gar auff ein-  
mal gar zu verschlinden/ (wie Jesaia  
sagt) also/ das keiner mehr von im er-  
würget noch angegriffen werden sol.

Das wird erst ein rechte schöne/ herr-  
liche Processio werden/ da er wird zu  
samen bringen auff einen augenblick/  
alle/ die da je gestorben/ aus der erden/  
staub vnd asschen/ lufft/ wasser/ vnd  
allen orten mit einem wort ruffen/ vnd  
(wie Paulus sagt/ 1. Theff. 3.) mit sich  
daher führen/ als das heubt/ einen vnze-  
ligen hauffen aller Gleybigen/ alle aus  
dem Tod vnd allem jamer in ewiges Le-  
ben gesetzt / vnd wie Jesa. 25. sagt/ die  
thronen von irer aller augen abgero-  
ffchet/ das sie mit ewigen freude/ preiss  
vnd ehre / diesen Herrn ewiglich vnd  
on vnterlas rhümen vnd loben werden.

Solches sollen wir auch lernen gley-  
ben/ vnd vns trösten in des todes vnd  
andern nöten/ also/ das/ ob wir wol da  
hin komen/ da wir nichts anders sehen  
vnd sülen / denn eitel tod vnd verder-  
ben (wie diese arme Witwe an irem  
Son) Ja/ wenn wir jetz dem Tode im  
rachen stecken/ wie jr Son im sarck li-  
gend zu grab getragen wird/ das wir  
dennoch dagegen festiglich schliessen/  
Gg das

Der Tod /  
wo er an  
Christum  
stößet/ mus  
er weichen  
vñ zu nicht  
waden.

Joh. 11. 5

Christus wil  
den Tod  
auff ein mal  
gar ver-  
schlinden.

Heerliche  
Processio  
des Lebens

Der Chris-  
ten Glaus  
be mus das  
Leben mit  
ten im Tod  
ergriffen.

Mein Chri-  
stus werck vñ  
sind vñ tod  
zu bringen.

## Auslegung des Euangelij /

Ebre. 11.

Das wir in Christo vberwindung des Todes vnd Leben haben. Denn der Glaube Christi mus also geschicht sein / oder je hieran lernen vnd sich vben (wie die Epistel zum Ebreern leret) das er könne fassen vnd gewis halten / das nicht zu sehen ist / ja des man nur das wilspiel sihet / wie alhie Christus wil das leben geglaubet vñ gehoffet haben von dieser Widwen / da er spricht / Weine nicht (wiewol solcher Glaube in jr gar schwach vnd klein gewesen / wie er auch in vns ist) da sie vnd alle Welt nach jren sinnen / sülen vnd gedanken am leben ganz verzweuelt haben.

Denn er wil vns das leren / auch in vnser erfahrung / das aus vns / vnd in vns nichts ist / weder eitel verderben vnd Tod / Aber von jm vnd in jm ist nichts denn eitel Leben / welches beide vnser sünd vnd Tod verschlinderet. Ja / je mehr jamers vnd Todes in vns ist / je mehr vnd reichlicher wir in jm trost vnd Leben sollen empfinden / So wir anders auch durch den Glauben fest an jm halten / dazu er vns / beide / durch sein Wort vnd solche Exempel reiget vnd vermanet / Amen.

## Am XVII. Sonntag nach Trinitatis / Epistel / Ephe. III.



**S** ermone nu euch / ich gefangener in dem HErrn / das jr wandelt / wie sichs gebürt euerm Beruff / daninne jr beruffen seid / mit aller demut vnd sanfftmüt / mit gedult / vnd vertraget einer dem andern in der liebe / Vnd seid vleissig zu halten die einigkeit im Geist / durch das band des Friedes. Ein Leib vnd ein Geist / Wie jr auch beruffen seid / auff einerley Hoffnung ewers beruffs . Ein HErr / ein Glaube / ein Tauffe / ein Gott vnd Vater vnser aller / der da ist vber ruch alle / vnd durch euch alle / vnd in euch allen .



**D** is ist auch eine schöne Predigt von guten wercken der Christen / die da gלבig sind / vnd der Lere des Euangelij gehorchen / die S. Paulus

zuvor den Epheern gegeben / wie wir in der nehesten Sonntags Epistel gehöret haben / das er jnen wünschet / in der erkentnis des selben zu zunemen / vnd wachsen. Denn das mus allzeit der grund sein aller lere vnd lebens / vnd der hohe ewige schatz / für Gott / eines Christen / nemlich / der Glauben an Christum / welcher allein vergebung der sünden empfehet / vnd Gottes Kinder machet. So wir nu den selben haben / da sollen denn auch seine fröliche getrieben werden / damit die Christen sich erzeigen vnd sehen lassen / das sie solche Leute sind / die da Gotte zu ehren vnd gehorsam leben / auff das dadurch Gott geehret vñ gepreiset werde / des sie auch selbs für Gott vnd den Menschen ehre / vnd ewige belohnung haben .

Er thut aber solche vermanung auff die erinnerung seiner gefengnis vnd trübsal / die er von wegen des Euangelij / vnd jnen zu gut vnd zu ehren / leidet / (wie er zuhor gesagt) das sie widerumb vmb des selben willen auch das Euangelium ehren / mit jrem leben vnd wandel. Vnd gibt am ersten ein gemeine Regel / von dem gantzen leben der Christen .

Das jr wandelt / wie sichs gebürt euerm Beruff .

**D** as sol sein das Heubtstück / vnd das furnemest / darnach